Nr. 287.

Die Presse.

34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk. monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf, (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 7. Dezember 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Unzulängliche Entlastung für Rumänien.

Rumäniens Bedrängnis hat noch nicht ihren Höhepunkt überschritten. Sie wächst noch immer in ganz bedrohlichem Maße. Die 9. Armee hat, indem sie den Widerstand feindlicher Nachhuten brach, die Bahn Pietrosita-Targoviste-Bukarest nach Osten überschritten, befindet sich also bereits jenseits des mittleren Laufes der Jalomitza, an welcher Targoviste liegt, und jenseits des mittleren Laufes der beiden Flüsse Dambovitza und Jlfov, die weiter unterhalb durch Bukarest strömen. Die Donauarmee ist ebenfalls in ständigem Vorgehen begriffen. Ihr linker Flügel ist kämpfend bis über den unteren Arges hinausgelangt, ihr rechter Flügel hat in der Donauniederung russisch-rumänische Angriffe blutig abgewiesen. Die Erfolge der Donauarmee sind umso bemerkenswerter, als sie gegen starke zahlenmäßige Überlegenheit erfochten wurden. Inzwischen sind auch wieder 4500 neue Gefangene von beiden Armeen eingebracht worden. Bei der Würdigung des Erreichten darf aber die Tatsache nicht übersehen werden, daß von Orsova bis Silistria die Schiffahrt auf der Donau frei und fessellos geworden ist, was der Beförderung des erbeuteten Getreides und Petroleums sehr zu statten kommen wird. Auch die Frage, was denn aus der abgeschnittenen rumänischen Orsovadivision und aus den sonstigen versprengten feindlichen Abteilungen geworden sei, hat schnelle Antwort gefunden. Sie werden, wie der österreichisch-ungarische Bericht vom 4. Dezember mitteilt, in fortdauerndem Kesseltreiben allmählich aufgerieben.

Im Lager des Vierverbandes läßt man die Köpfe hängen. Französische Militärs rechnen bereits mit einem Rückzuge des rumänisch-russischen Heeres bis hinter den Sereth und schlagen den Verlust der reichen Getreide- und Petroleumvorräte gering an, wenn es nur noch gelänge, den Kern der rumänischen Streitkräfte der Umklammerung zu entziehen. Die englischen Blätter hingegen hoffen noch immer auf ein Hemmen des „deutschen" Vormarsches unmittelbar durch die russischen Verstärkungen in der Walachei, mittelbar durch die in der Dobrudscha. Ihre Hauptoffnung aber gründet sich auf die russische Entlastungsoffensive in den Karpathen. „Ein guter russischer Sieg an der Front von Kirlibaba würde die deutschen Vorteile in Rumänien zunichte machen." An gutem Willen haben es die Russen wahrlich nicht fehlen lassen. Abgesehen von ihren vergeblichen Anstrengungen in der Dobrudscha und in der Walachei, haben sie nun schon sieben Tage lang ihre große Entlastungsoffensive vom Jablonica bis zum Oitozpasse durchgehalten. 300 Kilometer lang ist die Front, an der sie ihre Massenstürme täglich vorgetrieben haben. Nebenher gingen Teiloffensivstöße bei Smorgon und Pinsk und an der Zlota Lipa, die allerdings sämtlich ergebnislos blieben. An der eigentlichen Drucklinie in den Waldkarpathen und in den Grenzgebirgen der Moldau haben sie nur hier und da Vorteile erkämpft, die ihnen aber in den letzten Tagen, vornehmlich am 4. Dezember, sämtlich wieder entrissen wurden. So am Werch Debry (100 Gefangene) und am Nemira (350 Gefangene). Brennpunkte ihrer heißen aber vergeblichen Angriffe waren die Gebiete der Baba Ludova, der Raum bei Kirlibaba und bei Dorna Watra, ferner die Berggipfel Smotrec und Cavul und die Täler der Moldauflüsse Trotus, Uz und Oitoz. Es ist und bleibt immer dasselbe Bild: schwere Verluste und keine Entlastung für die bedrängten Bundesgenossen. Dasselbe gilt, während von den Westmächten und Italien bisher keine Entlastungsversuche vorlagen, von den Angriffen Sarrails nordwestlich Monastir, im Cernabogen und in der Moglena. Um die „materielle und moralische Sicherheit" der Armee Sarrail beginnt bereits die Entente besorgt zu werden; gewitzigt durch die Vorgänge in Athen, fürchtet sie Rückwirkungen in Thessalien, worunter „mindestens die Verpflegung" leiden müßte. **

• • •

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 6. Dezember (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 6. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von auch gestern zeitweilig stärkerem Artilleriekampf im Somme-Gebiet keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Stellungen an der Narajowka lagen unter lebhaftem Feuer russischer Artillerie.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpathen griff der Russe nördlich des Tartarenpasses und viermal an der Ludova an. Seine neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg. Die Gefangenenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen am Werch Debry erhöhte sich auf 275 Mann, die Beute auf 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer. — Im Trotosul-Tal wurde starker russischer Druck gegen die vordersten Linien in der vorbereiteten unweit rückwärts gelegenen Zweigstellung aufgefangen. — Nördlich des Oitoz-Passes gelang die Wegnahme eines russischen Stützpunktes bei geringem eigenem Verlust. 60 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Angreifer. — Im Bazka-Tal, südöstlich des Beckens von Kezdivasarhely, brachte ein von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ausgeführter Handstreich ein beträchtliches Stück rumänischer Stellung mit 2 Offizieren, über 80 Mann und viel dort aufgestapelter Munition in unseren Besitz.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die siegreich vordringende 9. Armee nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest-Ploesti-Campina. Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinaia, das am Abend von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde. — Die Donau-Armee hat die auf dem Südufer des Argesul noch von Rumänen besetzten Orte gesäubert. Sie ist im Vordringen auf Bukarest. — An der Donau sind russische Angriffe von Osten her zurückgeschlagen worden. — Die unter Oberst von Szivo in der südwestlichen Walachei den in Auflösung weichenden rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am Alt zum Kampf gestellt. Der Feind, dem auf dem Ostufer des Flusses der Weg verlegt ist, hat gestern

26 Offiziere, 1600 Mann

als Gefangene und 4 Geschütze eingebüßt. Außer dieser Zahl sind am 5. Dezember

über 4400 Rumänen

gefangen genommen. — An der Bahn nordwestlich von Bukarest fielen bedeutende Weizenvorräte in unsere Hand, die von der englischen Regierung angekauft, durch Schilder als deutsche gekennzeichnet waren. — An der Dobrudschafront herrscht Ruhe.

Mazedonische Front:

In den Gefechten bei Gradesnica, östlich der Cerna, blieben bulgarische Regimenter Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellungen eingedrungen waren. — Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abend-Bericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 5. Dezember, abends.

In Ost und West nichts besonderes.

In Rumänien Fortschritte Richtung Bukarest und Floesti.

An mazedonischer Front Artilleriekampf.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom **4. Dezember nachmittags** lautet: Südlich von der Somme wurden zwei deutsche Handstreiche auf kleine französische Posten in der Gegend von Barleux leicht zurückgeschlagen. Im Elsaß scheiterte gleichfalls ein Handstreich, der nach einer lebhaften Beschießung auf einen der französischen Gräben am Hilsenfirst südöstlich von Metzeral unternommen wurde. Die Nacht war auf dem übrigen Teile der Front ruhig.

Französischer Bericht vom **4. Dezember abends:** An der Front nördlich von der Somme und in der Gegend von Vaux und Douaumont kräftige Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Überall sonst war die Nacht ruhig.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Dixmuiden und in Richtung von Het Sas einige Artillerietätigkeit. Auf der übrigen Front Ruhe.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom **4. Dezember nachmittags** lautet: Feindliches Geschützfeuer in den Gebieten von Gueudecourt und Fonquevillers. Wir beschossen die feindliche Front bei Monchy stark.

Englischer Bericht vom **4. Dezember abends:** Abgesehen von dem gewöhnlichen Artillerie- und Schützengraben-Mörserfeuer nichts zu melden.

Englische Verlustliste.

Die englischen Verlustlisten vom 27. bis 29. November enthalten die Namen von 534 Offizieren (171 gefallen) und 7370 Mann.

Die britischen Verluste im Monat November

betragen dem „Daily Telegraph" zufolge **in der Armee** 2312 Offiziere (497 gefallen) und 72 479 Mann (10 633 gefallen); **in der Marine** 214 Offiziere (62 tot) und 398 Mann (59 tot).

• • •

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 5. Dezember meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

Trotz Regen und Nebel blieb das Geschützfeuer im Karst-Abschnitt auf gleicher Stärke.

Banfield als Sieger in einem Luftkampfe.

Ferner wird aus Wien amtlich gemeldet:

Linienschiffsleutnant Banfield hat am 3. Dezember nachmittags **über dem Karst-Plateau** im Luftkampf mit italienischen Caproni-Landflugzeugen einen derselben abgeschossen. Die vier Insassen, hiervon einer schwer und zwei leicht verletzt, wurden gefangen genommen.

Flottenkommando.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom **4. Dezember** lautet: Südlich vom Camerasfluß (Etschgebiet) versuchten feindliche Gruppen von neuem einen Angriff auf das Dorf Sano; sie wurden zurückgeschlagen und ergriffen die Flucht. An der übrigen Trentiner Front die üblichen Artilleriekämpfe, die auf der Hochebene von Schlegen und im Suganertal lebhafter waren. An der Front der Julischen Alpen war auch gestern das Feuer der feindlichen Artillerie gegen unsere Linien und die Verbindungswege hinter der Front sehr lebhaft. Sie wurde von der unsrigen energisch bekämpft. Bei kleinen Patrouillenzusammenstößen in der Gegend von Castagnavizza machten wir einige Gefangene, darunter 1 Offizier. Ein Geschwader unserer Flugzeuge bewarf gestern die Bahnhöfe von Ottogliano und Scoppo (Skopo) auf dem Karst mit Bomben. Trotz der ungünstigen Sichtverhältnisse und des heftigen feindlichen Artilleriefeuers gingen unsere Flieger tief auf ihre Ziele hinab, auf die sie anderthalb Tonnen Explosivstoffe mit sehr großer Wirkung warfen. Während der vielen Luftkämpfe wurde ein feindlicher Flieger abgeschossen, einer der unsrigen ist nicht zurückgekehrt. Am Abend begab sich einer unserer Flieger, während feindliche Wasserflugzeuge Doberdo bombardierten, ohne Opfer an Menschen-

leben oder Sachschaden zu verursachen, in schnellem Fluge nach der Wasserflugzeugstation (Hafendamm von Triest) und warf dort mit sehr wirksamem Ergebnis fünf Bomben ab. Cadorna.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 5. Dezember gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die in den letzten Tagen errungenen Erfolge wurden ausgebaut. Die Donau-Armee schlug mit ihrem rechten Flügel russische Angriffe ab und drang südwestlich von Bukarest über den Argesul hinaus. Die nordwestlich der Hauptstadt Rumäniens vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte sind über die Bahn Bukarest—Tirgovist vorgerückt. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, geworfen. Die Zahl der am 3. Dezember eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 12 000; am unteren Argesul wurden auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld allein Soldaten von 20 Regimentern eingebracht.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals von Arz haben im Grenzgebiet westlich und nordwestlich von Cona den Russen durch Gegenstoß alle örtlichen Erfolge wieder entrissen, die sie in den letzten Tagen an einzelnen Stellen errungen hatten. Ebenso warfen Bataillone des Generalobersten von Koeveß den Feind in erbittertem Kampfe aus den kürzlich an ihn verlorenen Gräben auf dem Werch-Debry. Bei diesen Unternehmungen wurden 550 Mann, 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer eingebracht. Russische Angriffe nordwestlich von Soos-Mezoe, südöstlich von Toelgyes und bei Dorna Watra wurden unter großen Feindverlusten abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Außer einem rasch abgewiesenen russischen Vorstoß bei Augustowka in Ostgalizien nichts von Belang.

von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom Dezember lautet:

Westfront: Versuche deutscher Aufklärer, sich [un]seren Drahtverhauen in der Gegend von Szelwow zu nähern, wurden durch unser Feuer angehalten. In den Waldkarpathen dauern die Kämpfe um jede einzelne Höhe an. Unsere Abteilungen bemächtigten sich nach Artillerievorbereitung in glänzendem Angriff einer Höhe drei Werst südwestlich von Jablonitza.

Rumänische Front: Nördlich des Trotus griff der Feind unsere Truppen auf den neuerdings besetzten Höhen hartnäckig an, von denen wir zwei räumten. Südlich des Trotus dauern die erbitterten Kämpfe an. Der Feind setzt hartnäckigen Widerstand entgegen. Im Oituz-Tal schlugen die Rumänen Angriffe des Feindes zurück. In der Richtung Pitesti—Targoviste weichen die Rumänen unter dem anhaltenden Druck des Feindes weiter zurück. In der Richtung Alexandria—Bukarest und weiter südlich dauern die erbitterten Kämpfe fort. Der Feind, der hier zur Verteidigung übergegangen war und den Rückzug antrat, ergriff, nachdem er Verstärkungen erhalten hatte, die Offensive, und es glückte ihm, sich des Dorfes Gradischtei, südlich von Bukarest, zu bemächtigen. Südwestlich von Bukarest wurden rumänische Abteilungen, die hinter dem Feinde den Fluß überschritten hatten, angegriffen und zum Rückzug gezwungen. — An der Donau wurden Gewehrschüsse gewechselt. — In der Dobrudscha wurden Versuche des Feindes, anzugreifen, durch Artillerie- und Infanteriefeuer angehalten.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 5. Dezember von der rumänischen Front: In der Walachei haben die verbündeten Truppen die rumänischen Truppen am Arges geschlagen. Längs der Donau und bei Tutrakan Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Bei Cernavoda Artilleriefeuer. In der Dobrudscha Artilleriefeuer mit Unterbrechung. Gefechte zwischen Patrouillen. Der Feind verschanzt sich und zieht Drahtnetze.

Kaiser Karl am Standort des Oberkommandos.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Kaiser, der mit dem heute verlautbarten Armeebefehl das Armeeoberkommando und somit den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht übernommen hat, ist am 3. Dezember früh am Standort des Armeeoberkommandos zu einem zunächst vorübergehenden Aufenthalt eingetroffen. Am Nachmittag nahm der Kaiser vom Chef des Generalstabes den ersten Vortrag in der eben übernommenen Funktion als Armeeoberkommandant entgegen.

Umgruppierung der russischen Armee.

Die Verzögerung der russischen Hilfsaktion für Rumänien ist, wie der Kriegsberichterstatter des „Djen" erfährt, darauf zurückzuführen, daß die russische Heeresleitung eine Umgruppierung der Streitkräfte an der galizischen und der russisch-rumänischen Front vorgenommen habe.

Die Festungsanlagen von Bukarest.

Die „Wiener Allg. Ztg." erfährt aus Pest: Eine hohe militärische Persönlichkeit berichtet über die Festungsanlagen von Bukarest folgendes: Ein 72 Kilometer langer Festungsgürtel umgibt die Hauptstadt des Landes, der durch 18 Forts und 18 Zwischenforts verstärkt wird. Interessant ist der Umstand, daß die vier stärksten Forts ihre Front nach Nordosten haben und ohne Zweifel für einen etwaigen Angriff Rußlands gegen Rumänien gebaut wurden; denn man rechnete nur mit einem Angriff Rußlands.

Der König von Rumänien will abdanken?

Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Pest: In russischen politischen Kreisen sind verschiedene Nachrichten über die rumänische Königsfamilie im Umlauf. Der Umstand, daß der Posten des bisherigen russischen Gesandten am Bukarester Hofe von einem außerordentlichen Sondergesandten besetzt wurde, erregt begreifliches Erstaunen. In den betreffenden Kreisen schließt man aus allen Gerüchten nur die einzige wichtige Nachricht, daß König Ferdinand von Rumänien wahrscheinlich abdanken wird.

Weitere Hinaufsetzung des Wehrpflichtalters in Rußland.

Mit Vorbehalt verzeichnen einige Berliner Blätter die Meldung, der russische Ministerrat habe einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach das Wehrpflichtalter auf 51 Jahre hinaufgesetzt werde.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 5. Dezember meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 5. Dezember heißt es von der mazedonischen Front: In der Gegend von Bitolia Gefechte zwischen Patrouillen. Im Cerna-Bogen Ruhe. Östlich von der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. Im Moglenatal schwache feindliche Angriffe bei Bahovo und Nonte, die scheiterten. Zu beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße des Belasica-Planina Ruhe. An der Struma Gefechte zwischen Patrouillen und schwache Artillerietätigkeit.

Französischer Balkanbericht.

Der französische Heeresbericht vom 4. Dezember meldet von der Orient-Armee: Östlich von der Cerna eroberten die Serben eine Höhe nördlich von Gruniste. Der Feind zog sich in Unordnung auf Stravina zurück. Vom übrigen Teile der Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

* * *

Der türkische Krieg.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 4. Dezember heißt es von der Kaukasusfront: Ruhe. Stellenweise Feuerwechsel.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Zum Angriff deutscher U-Boote bei Funchal.

Der portugiesische Marineminister teilte mit, daß die im Hafen von Funchal versenkten Schiffe folgende sind: Das französische Unterseeboot-Geleitschiff „Kanguroo", der englische Dampfer „Dacia" und das französische Kanonenboot „Surprise". Nach der Torpedierung bombardierten die Tauchboote die Stadt während zwei Stunden, sie befanden sich zwei Meilen vom Lande entfernt. Die Landbatterien erwiderten das Feuer und zwangen die Tauchboote, sich zurückzuziehen. Der Sachschaden ist wenig bedeutend; bis jetzt wird kein Toter gemeldet. Es scheint, daß 34 Mann der Besatzung des französischen Kanonenbootes ums Leben gekommen sind, worunter sich auch der Kommandant befindet. Einige Portugiesen, die sich auf den versenkten Schiffen befanden, kamen ebenfalls ums Leben.

Versenkte Schiffe.

Lloyds meldet: Die Dampfer „Hitterog" und „Erich Lindoe", der griechische Dampfer „Demetrios Inglessis" und das französische Segelboot „Therese" sind versenkt worden. Der norwegische Dampfer „Skjoldulf" ist versenkt worden; Kapitän und Besatzung sind gelandet. — Lloyds meldet weiter: Von der Besatzung des schon früher als versenkt gemeldeten Dampfers „Nagata Maru" sind durch Geschützfeuer fünf Personen getötet und fünf verwundet worden.

Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „King Bleddin" (4387 Tonnen) versenkt wurde. Ferner sind die englischen Goeletten „Grace" und „Seeker" und der dänische Dampfer „Yrsa" versenkt worden; die Besatzungen der beiden Segler sind gelandet. Der norwegische Dampfer „Drantner" soll versenkt worden sein.

„Temps" meldet: Der norwegische Dampfer „Bossi" (1462 Tonnen), mit Grubenholz beladen, der englische Dampfer „Moeraki" und die französische Goelette „Robinson" wurden versenkt. Die Besatzungen wurden alle gerettet. Ferner meldet das Blatt aus Brest: Der englische Dampfer „Eggesford" (4414 Tonnen) wurde von einem Unterseeboot angegriffen und schwer beschädigt, konnte jedoch im Schlepptau in ein Trockendock gebracht werden.

Reuter meldet aus Plymouth, daß verschiedene Gegenstände des britischen Dampfers „Serbistan" am 24. November südwestlich von Eddystone aufgefischt worden sind. Man nimmt an, daß das Schiff untergegangen ist.

Die norwegische Gesandtschaft in London teilte dem Ministerium des Äußern mit, daß der Dampfer „Hitterog" am 2. Dezember auf der Fahrt von Glasgow nach Italien versenkt worden sei. Die Mannschaft sei in Liverpool gelandet.

Lloyds meldet: Die englische Goelette „Mizpale" wurde versenkt; die Besatzung ist gerettet.

Der holländische Dampfer „Kodiri", der vor einiger Zeit auf der Reise nach Marseille versenkt wurde, hatte eine Ladung Zucker für Frankreich an Bord.

Über Seepolitik

schreibt Admiral Beresford in der „Times". Er erklärt die Lage hinsichtlich der künftigen Lieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen für beispiellos ernst. Jede Lücke in den Verbindungslinien des englischen Ozeanverkehrs würde einen erschreckenden Zustand hervorrufen, zumal da besondere Schritte getan werden müßten, das Land wieder zu verproviantieren. Deutschland, fährt Lord Beresford fort, hat uns direkt herausgefordert und hat unsere Route nach Holland unterbrochen. Und dabei handelt es sich um eine kurze Entfernung von 80 Meilen. Der Kriegsstab muß die Verbindungslinien mit Holland unverweilt wiederherstellen. Beresford tritt für die Bewaffnung der Handelsschiffe und für die Verstärkung und Verjüngung des Admiralstabes ein.

Der heutige Leitartikel in der Kristianiaer „Handels og Sjöfartstidende" „Die Schiffsverluste" schließt mit dem offenbar an die englische Adresse gerichteten wehmütigen Hinweis, daß die deutschen Unterseeboote ihre Tätigkeit anscheinend ziemlich ungestört betreiben können.

Zur Explosion im Hafen von Archangelsk.

Reuter meldet aus Newyork: Der Handelsattaché der russischen Botschaft in Washington hat auf dem Hauptpolizeibüro angezeigt, daß die Explosion im Hafen von Archangelsk durch Bomben verursacht worden sei, die in der Ladung eines Schiffes verborgen worden seien, ehe dieses Amerika verlassen habe. Ein gewisser Samuel Gatter in Brooklyn wurde unter der Beschuldigung, in die Angelegenheit verwickelt zu sein, verhaftet.

Asquiths Rücktritt.

Manchester Guardian" schreibt zur Kabinettskrise. Die einzige Möglichkeit für die Umformierung des Kriegsrates ist eine völlige Umbildung des Kabinetts mit einem neuen Premierminister.

Im Unterhause sagte Asquith in Beantwortung einer Frage wegen der Ernennung eines Lebensmittelkontolleurs: „Der König hat auf den Rat, den ich ihm heute früh gab, einer Umbildung des Kabinetts zugestimmt, und ich glaube, daß alle Fragen über Personen wieder aufgeschoben werden sollten, bis der Umformungsprozeß vollzogen ist." Asquith schlug deshalb vor, daß sich das Haus bis Donnerstag vertage. — Sodann sagte Asquith, er wünsche vollständig klarzumachen, daß, was immer für Veränderungen im Kabinett Platz greifen mögen, diese keine Abweichung von der seit Beginn des Krieges erklärten und befolgten Politik mit sich bringen werde. „Wenn irgend jemand glaubt, daß Anzeichen für eine Änderung der Politik vorhanden seien, so kann ich ihm versichern, daß er vollständig im Irrtum ist." — Nach einer weiteren Londoner Meldung teilt Asquith auf eine Anfrage mit, alle Minister hätten ihm ihre Demission zur Verfügung gestellt.

Unter der Leitung Whittakers wurde im Unterhause eine Versammlung abgehalten; diese nahm mit 43 gegen 8 Stimmen ein Vertrauensvotum für Asquith an.

Nach den Ausführungen der Londoner Morgenblätter vom Dienstag ist die politische Lage dunkler als je.

Die Londoner Abendblätter melden: Lloyd George hätte seinen Abschied eingereicht, da ihn Asquith dahin verständigt habe, er könne den Vorschlag von Lloyd George nicht billigen, den Premierminister von dem umzubildenden Kriegsrat auszuschließen. — Nach der „Westminster Gazette" verlangte Lloyd George einen kleineren Kriegsrat mit tatsächlich unbeschränkter Vollmacht. Der Premierminister sollte davon ausgeschlossen sein und nur das Recht haben, gegen die Entscheidung sein Veto einzulegen. Asquith stimmte dem Vorschlage, einen kleineren Kriegsrat zu bilden, zwar zu, war aber im übrigen der Ansicht, daß der Premierminister den Vorsitz über den Rat führen müsse.

Der Parlamentskorrespondent des radikalen Abendblattes „Star" schreibt: Die Ursache der Krise ist die tiefgehende Meinungsverschiedenheit zwischen der „westlichen" und der „östlichen" Schule über die einzuschlagende Strategie. Die östliche Schule wünscht, daß man eine große Armee von 500 000 bis eine Million Mann nach Saloniki schicken soll, die westliche Schule hält dies für eine wahnsinnige Idee, da der Transport an den Schiffsraum unerfüllbare Anforderungen stellen und die Schiffe der Vernichtung durch deutsche U-Boote aussetzen würde. — Lloyd George soll nach den Morgenblättern eine große Offensive von Saloniki aus verlangt haben.

Vom Dienstag wird aus London weiter gemeldet: Premierminister Asquith hat dem König sein Rücktrittsgesuch unterbreitet. Der König ließ Bonar Law zu sich bitten.

Nach dem Büro Reuter hat der König das Rücktrittsgesuch des Premierministers Asquith angenommen.

Zu den Vorgängen in Athen.

Das neue Abkommen mit der Entente.

„Times" meldet aus Athen: Am Sonntag ist mit der griechischen Regierung ein Abkommen geschlossen worden, wonach sechs Batterien ausgeliefert werden sollen, und die Alliierten die Kontrolle über die Eisenbahnen und die Zensur über den postalischen und telegraphischen Verkehr erhalten. Alle gefangen genommenen französischen Soldaten wurden in Freiheit gesetzt. Die französischen Truppenabteilungen sind nach dem Piräus abmarschiert. Die Ordnung ist wiederhergestellt. — Die Gesandten der Ententestaaten besuchten den griechischen Minister des Äußern, und eine danach veröffentlichte Bekanntmachung beruhigte die Bevölkerung. Oberst Zimbrakakis, der frühere Chef der Athener Polizei, ist verhaftet worden. Die griechische Presse erklärt, offenbar durch die Regierung beeinflußt, das Vorgefallene für bedauerlich und schreibt, sie würde es als großes Unglück betrachten, wenn es zu einem Konflikt mit den Staaten käme, mit denen Griechenland freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten wünsche.

Die Abwehrbewegung ohne Führer.

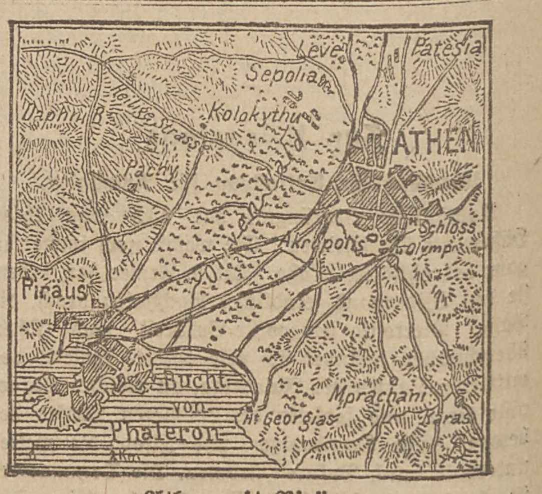
Die Kopenhagener „Nationaltidende" veröffentlicht ein Privattelegramm ihres Berliner Korrespondenten, in dem dieser ausführt, dem bisherigen deutschen Gesandten in Athen dem Grafen Mirbach habe die griechische Bevölkerung wiederholt ihrer Sympathie für die Zentralmächte Ausdruck verliehen, aber der jetzige Regierungschef sei diesen Mächten nicht friedlich gesinnt. Er glaube nicht, daß die gegenwärtige Bewegung eine Entscheidung bedeute, da in ihr Unsicherheit herrsche und ihr ein Führer fehle. Skuludis wäre vielleicht der Einzige, der Führereigenschaften habe. Außer der Auslieferung einiger Geschütze könne Griechenland höchstens noch die 80 000 Gewehre der Armee der Entente übergeben. Der König empfindet es bitter, daß die Neutralität Griechenlands einen Riß nach dem anderen erhalte.

Auch der griechische Gesandte in London will zurücktreten.

Einem Amsterdamer Blatte wird aus London gemeldet, daß der griechische Gesandte Gennadios, der griechische Konsul in London und die Konsuln in Manchester und Liverpool um Enthebung von ihren Ämtern ersucht haben, da sie nicht mehr länger mit der Politik des Königs Konstantin identifiziert werden wollen.

Der Schutz der deutschen Interessen.

Nachdem der kaiserliche Gesandte in Athen, Graf von Mirbach-Harff, Griechenland verlassen hat, wird der Schutz der deutschen Interessen in Griechenland von der niederländischen Gesandtschaft wahrgenommen.



Athen mit Piräus.

In Athen ist es zu ernsten Störungen zwischen den Ententetruppen und den königstreuen griechischen Soldaten gekommen. Auf beiden Seiten hat es eine größere Anzahl von Toten und Verwundeten gegeben. Es handelt sich bekanntlich um die Auslieferung des griechischen Kriegsmaterials, die vom griechischen Militär verweigert wurde. Die Stadt Athen wurde von der im Piräus liegenden Flotte der Verbündeten beschossen, die nicht übel Lust zeigten, ganz Athen mit den ewig denkwürdigen Stätten der Menschheitskultur in Trümmer zu legen. Der Piräus ist die Hafenstadt von Athen, von wo aus die Truppen der Verbündeten in Athen landeten.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 4. Dezember. (Amtseinführung.) Gestern wurde in Gegenwart der kirchlichen Körperschaften Pfarrer Pohl, der vom 1. d. Mts. an die hiesige evangelische Kirche berufen ist, durch Superintendent Rogoschinski-Briesen in sein Amt eingeführt.

Marienburg, 4. Dezember. (Grundstücksverkauf.) Frau Gutsbesitzer Magendantz in Wernersdorf hat ihr etwa 6 Hufen großes Grundstück für den Preis von 275 000 Mark an Gutsbesitzer Karsten dortselbst verkauft. Die Übernahme erfolgt sofort.

Danzig, 5. Dezember. (Zu der Verhaftung des Kriminalschutzmanns Ehmann) wird heute noch gemeldet, daß diese nicht in der Wohnung des E., sondern im Polizeidienstgebäude stattgefunden hat, sodaß die Familie erst am Montag Nachmittag von seiner Verhaftung erfuhr. Auch hat E. entgegen der ersten Darstellung nicht auf die Beamten geschossen, sondern nur seinen Revolver gezogen, anscheinend, um sich selbst zu erschießen, sodaß die mit seiner Festnahme beauftragten Beamten ihm erst den Revolver entreißen mußten. Wie man weiter hört, soll E. sich in großen Geldverlegenheiten befunden haben; offenbar hat er in dieser Notlage sich zu der traurigen Verfehlung hinreißen lassen. („Danz. Ztg.")

Königsberg, 3. Dezember. (Der Doppelraubmord bei Insterburg.) Die Lehre von der Duplizität der Ereignisse hat eine neue traurige Bestätigung erfahren in der neuen Bluttat, die, wie schon kurz berichtet, sich im Kreise Insterburg zugetragen hat. Erst wenige Tage waren vergangen, seitdem der Doppelmord von Aschpurwen schnelle Sühne durch Verurteilung und Hinrichtnug des Mörders gefunden, da durcheilte die Kunde von einer neuen Mordtat, bei der zwei Menschenleben den Tod von ruchloser Hand fanden, die Provinz. In dem bei Berschkallen, Kreis Insterburg, gelegenen Forsthaus Lindenbusch wurde am 30. November, abends 6 Uhr, der Raubmord verübt. Die Pflegerin Frl. Auguste Schulzig wurde auf der Stelle getötet. Das zweite Opfer, die Frau des zurzeit als Feldwebelleutnant im Felde stehenden Försters Alfred Baußus, Frau Helene Baußus, ist ihren schweren Verletzungen jetzt ebenfalls erlegen. Wie das Gericht der Landwehrinspektion Insterburg dazu bekanntgibt, kommt als Täter ein Soldat infrage, anscheinend einer berittenen Waffe angehörend, mit feldgrauer Uniform, mit dem Bande des Eisernen Kreuzes und guten, langen Stiefeln. Sämtliche Behörden, besonders Eisenbahnstationen, werden ersucht, nach dem Täter zu fahnden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Dezember 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Musketier Franz Wolter aus Varzin, Kreis Rummelsburg (Inf. 21); Gefreiter Otto Goltz (Res.-Inf. 5) aus Girkau, Landkreis Thorn; Franz Helis (Res.-Inf. 5) aus Nieszywienz, Kreis Strasburg; Stanislaus Postoyski (Inf. 141) aus Bahrendorf, Kreis Briesen; Anton Trochnowski (Inf. 169) aus Rowinitza, Kreis Schwetz; Friedrich Rosner (Inf. 175) aus Graudenz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant Arno Ortmann, Sohn des Rittergutsbesitzers O. in Luisenwalde bei Rehhof, Kreis Stuhm; Lehrer, Leutnant d. R. und Komp.-Führer Karl Kummer (Inf. 141, Graudenz) aus Schönthal. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Lokomotivführer Paul Seeburg aus Bromberg, zurzeit kommandiert in Frankreich, der bei einem feindlichen Fliegerangriff einen Munitionszug in Sicherheit brachte; Hilfsheizer Uecker aus Bromberg, zurzeit als Obermaat auf einem Marineluftschiff, gelegentlich eines Angriffs auf die Küsten von England.

— (Stückgüter) werden nach einer Bekanntmachung der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg vom 6. bis 8. Dezember d. Js. nicht angenommen.

— (Über die Beschlagnahme von Rum und Arrak,) vielleicht auch Kognak, sind endgiltige Beschlüsse noch nicht gefaßt, doch wird die Beschlagnahme von den Behörden ins Auge gefaßt, und es werden sogar noch weitere Zwangseingriffe in Erwägung gezogen, wie z. B. ein Absatzverbot für alle Spirituosen im Zivilverkehr für den Fall, daß der Heeresbedarf in den nächsten Wochen und Monaten nicht in dem erforderlichen Umfange befriedigt werden kann.

— (Das fortgesetzte rücksichtslose Kurbeln am Fernsprecher) hat einem Teilnehmer kürzlich vier Monate Gefängnis eingebracht. Er hatte durch das verbotene Kurbeln eine Beamtin so schwer verletzt, daß sie dienstunfähig wurde. Der Fall mahnt erneut zur Vorsicht.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen geht neueinstudiert die Posse „Kyritz-Pyritz" in Szene unter Leitung von Herrn Schlegel, der eine Hauptrolle spielt; ferner tragen die Hauptpartien Herr Eckardt und die Damen Burchardy, Ziebe, Malti, Duhmke und Gühne. Das Stück hat überall einen stürmischen Lacherfolg erzielt und zahllose Aufführungen auf allen deutschen Bühnen erlebt. Freitag bleibt das Theater geschlossen wegen der Vorbereitungen für die Märchenvorstellung. Sonnabend geht zu ermäßigten Preisen zum 2. male „Narziß" in Szene. Sonntag Nachmittag wird als Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen das Weihnachtsmärchen „Der gestiefelte Kater" gegeben mit großer Ausstattung und Ballett; abends folgt die 8. Aufführung von „Das „Dreimäderlhaus".

— (Die 30. amtliche Preisliste) für die Stadt Thorn ist erschienen und wird in der heutigen Nummer unserer Zeitung veröffentlicht. Danach ist Hammelfleisch das Pfund um 40 Pfg., Bauchfleisch vom Schwein um 20 Pfg. im Preise gestiegen, Grütze dagegen um 10—20 Pfg. billiger geworden; für Wild, ferner für Kunsthonig und Zwiebeln sind Groß- und Kleinhandelspreise festgesetzt. Im übrigen ist der Preisstand unverändert geblieben.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden zwei Schlüssel, ein Soldbuch (für E. Körner), eine kleine Handtasche.

Vortrag im Thorner Coppernikus-Verein.

Am Dienstag Abend fand im „Thorner Hof" die Monatssitzung statt. Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl des Vorstandes, aus dem satzungsgemäß die Herren Pfarrer Heuer und Oberlehrer Dr. Eichel ausschieden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, sodaß der Vorstand wie vordem besteht aus den Herren Lic. Pfarrer Freytag (Vorsitzer), Pfarrer Heuer (stell. Vorsitzer), Kaufmann Fritz Kordes (Schatzmeister), Pfarrer Arndt (1. Schriftführer) und Oberlehrer Dr. Eichel (2. Schriftführer). Neuaufgenommen als Mitglied wurde Herr Oberlehrer Dr. Wiemer.

Im wissenschaftlichen Teile hielt, nachdem der Vorsitzer die in ungewöhnlich großer Zahl erschienenen Gäste begrüßt hatte, Herr Professor Semrau einen Vortrag

über die Ordensburg Thorn,

deren Fundament in klarem Grundriß freizulegen bezw. wiederherzustellen geplant ist. Einleitend äußerte der Vortragende: „Gegenüber der klassischen Richtung in unserer Kunst bedeutet die Auffassung Fichtes von dem Charakter des deutschen Volkes einen ungeheuren Fortschritt. Nach seiner Meinung gehören die Deutschen zu den Völkern, die ihre Eigentümlichkeit beibehalten und auch anderen Völkern ihre Eigentümlichkeit zugestehen; aber es ist diese Art in ihnen so stark ausgeprägt, daß sie sehr oft, um gerecht zu sein sowohl gegen das gleichzeitige Ausland, als gegen das Altertum, ungerecht gewesen sind gegen sich selbst. Diese Überschätzung und Bevorzugung fremder Kulturen ist trotz Fichte und trotz der Romantik im verflossenen Jahrhundert und bis heute nicht überwunden worden, und wir nehmen die merkwürdige Erscheinung wahr, daß Denkmäler deutscher Baukunst unbeachtet zerfallen oder gewaltsam vernichtet werden, während die Geldmittel deutscher Staaten hinausströmen, um die Zeugen fremder Kulturen zu erschließen. Dieses allgemeine Schicksal haben auch die Baudenkmäler der Stadt Thorn geteilt. Ohne dauernde Nachwirkung blieb das Wort des Kommandanten von Beneckendorf und von Hindenburg, mit dem er die mittelalterliche Stadtbefestigung als ein schönes Gebäude der Alten bezeichnete, ohne sichtbaren Erfolg das literarische Interesse, das der Oberbürgermeister Koerner den Baudenkmälern der Stadt angedeihen ließ, ohne Wirkung sein Eintreten für die Erhaltung des Pauliner-Tores, nachdem er schon sein Amt niedergelegt hatte; mit tiefem Schmerze wird er erfüllt, als er hört, daß der Bau fallen soll, und entrüstet schilt er die Gegenwart undankbar und eigennützig. Vergebens, die Stadtverwaltung fuhr fort, die mittelalterliche Stadtbefestigung planmäßig zu zerstören, und auch uns ergriff die gleiche Wehmut, als trotz unserer angestrengten Bemühungen die letzten mittelalterlichen Türme aus dem 13. Jahrhundert auf der Nordseite der Stadt gebrochen wurden. Mit der neuesten Zeit zog ein neuer Geist ein. Der Weltkrieg hat den Sinn für die Werte der deutschen Kultur vertieft und geschärft; so hat sich die Zeit auch hier eine Stadtverwaltung geschaffen, die den Denkmälern der Vergangenheit nicht blos begeisterte Worte spendet, sondern auch die Liebe durch die Tat beweisen will. In ihrem Schoße keimte der Plan, das gesamte Gebiet der Ordensburg, soweit es nach den Verhältnissen möglich ist, zu erwerben und zugänglich zu machen, und so entstand unsere Aufgabe, durch die Verbreitung der Kenntnis der Ordensburg Thorn den Boden für jene Bestrebung zu ebnen." — Nach diesen einleitenden Worten ging der Vortragende, in kritischer Beleuchtung der Arbeiten der Vorgänger wie auch des vom Provinzialkonservator Baurat Heise angefertigten Grundrisses der Stadt Thorn zur Ordenszeit, auf die Baugeschichte und Anlage der Ordensburg Thorn ein und schloß seine Ausführungen, die in den Mitteilungen des Coppernikus-Vereins zum Abdruck gelangen werden, mit folgenden Worten: „Wir haben die Ordensburg in ihrer gesamten Ausdehnung durchmessen. Wir glauben, daß ihre Anlage und Baugeschichte in mancher Beziehung deutlicher geworden ist; anderes wird, wie wir schon hier und da angedeutet haben, durch Ausgrabungen, die seit Koerner ein frommer Wunsch geblieben sind, aufgehellt werden. Soviel aber ist schon jetzt klar geworden, daß es sich lohnt und dringend geboten ist, den oben erwähnten Plan der Stadtverwaltung nach Kräften zu fördern. — Was ist die Ordensburg heute? Ein fast ganz unzugängliches, den verschiedensten gewerblichen und anderen Zwecken dienendes, durch häßliche Einbauten verunstaltetes Gelände. Ein Kulturdenkmal aber, das nicht als Ganzes erkannt und besichtigt werden kann, hat keinen Wert; es ist so, als ob es überhaupt nicht vorhanden wäre. Wir haben bisher den Tadel der fremden Besucher wegen dieser Vernachlässigung über uns ergehen lassen müssen, sorgen wir nun dafür, daß man nicht auch fernerhin, wie Koerner es tun mußte, unsere Gegenwart „undankbar und eigennützig" schilt. Undankbar war man, weil man vergaß, daß die deutsche Kultur des Ostens ein Werk der Ordensritter ist und daß die Ordensburg und die Stadt Thorn das Eingangstor dieser Kultur gewesen sind; eigennützig, weil man zwar sich das billige Vergnügen gönnte, immer und immer wieder von den alten Rittern zu schwärmen, aber unentwegt die materiellen Interessen über die ideellen setzte. Man hält wohl bisweilen die Pflege der alten Denkmäler für die Liebhaberei einzelner Männer, die man sich gefallen läßt, solange sie nichts kostet; in anderen Fällen für eine nutzbringende Einrichtung, die imstande ist, viele Fremde herbeizulocken. Der sittliche Wert aber der alten Baudenkmäler wird viel zu wenig gewürdigt. Durch die Pflege der Denkmäler bleiben wir in steter Fühlung mit den Kulturwerten, die die Vergangenheit geschaffen hat; durch die Pflege dieses Zusammenhanges schaffen wir von neuem sittliche Werte. Unsere Stadtverwaltung ist auf dem Wege, durch Erhaltung des gesamten Gebietes der Ordensburg unter Übernahme von Geldopfern eine solche Aufgabe zu erfüllen. Sie will damit eine vaterländische Arbeit übernehmen, die besonders im ehemaligen Ordenslande, aber auch darüber hinaus Anklang und Anerkennung finden wird. Unter diesen Umständen ist es aber auch die Pflicht des Militärfiskus, in dessen Bereich der wichtigste Teil der Anlage ist, diese vaterländische Arbeit durch möglichstes Entgegenkommen zu fördern. Es gereicht uns zur Freude, es hier aussprechen zu können, daß hiesige einflußreiche militärische Persönlichkeiten den Plan der Stadtverwaltung freudig unterstützt haben, und wir dürfen hoffen, daß das auch weiterhin geschieht. Es ist aber auch die Mitarbeit der gesamten Bürgerschaft vonnöten; denn sie soll ja die Opfer tragen helfen, die die Ausführung des Planes der Stadt auferlegt. Arbeiten wir alle auf dieses Ziel hin, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben, und die Nachwelt wird sagen: Die große Zeit des Weltkrieges fand in der Stadt Thorn Männer, die den Pulsschlag der Zeit vernahmen und mit Verständnis und Liebe auch an schönen Werken des Friedens arbeiteten."

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

M. Kriegsgefangene Mitglieder des Sanitätsdienstes werden ausgeliefert, jedoch nur im Wege des Austausches. So sind kürzlich kriegsgefangene deutsche Ärzte usw. gegen kriegsgefangene französische Ärzte usw. ausgewechselt worden.

Leser. Wenn der Petroleumkönig Rockefeller jetzt, infolge des Steigens der Öl-Aktien von 750 auf 2000, als Billiardär bezeichnet wird, so bedeutet das nicht, daß er ein Vermögen von 1 000 000 Millionen Dollars besitzt. Billiardär oder, wie die Engländer sagen, Billionär, ist nach englischem Sprachgebrauch soviel, wie Milliardär nach unserem Sprachgebrauch, also ein Besitzer von 1000 Millionen Dollars. Rockefellers Vermögen ist aber zweifellos größer als nur eine Milliarde Dollars.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Ungenannt 2 Pakete für 2 Mann, E. D. 1 Paket für 5 Mann, Frau General v. Hahn 50 Mark für Truppen zu Weihnachten, 50 Mark für den Hauptbahnhof, Keks und Zigaretten zu Feld-Weihnachtspaketen, Justizrat Schlee 50 Mark zu Weihnachtspaketen, Frl. Gertrud Schultz (durch Frau Bürgermeister Stachowitz) 10 Mark zu Weihnachtspaketen, Frau Splittstößer-Rentschkau 5 Mk., Frau Wehrle-Rentschkau 5 Mark.



Großherzogin Auguste Karoline von Strelitz †.

Die Großherzoginwitwe Auguste Karoline von Mecklenburg-Strelitz, die Mutter des regierenden Großherzogs Adolf Friedrich, ist im 95. Lebensjahre gestorben. Ihr Gemahl, der Großherzog Friedrich Wilhelm, mit dem sie am 28. Juni 1843 als königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland und von Hannover im Buckingham-Palast in London die Ehe schloß, ist am 30. Mai 1904 gestorben, nachdem beide das seltene Fest der diamantenen Hochzeit miteinander gefeiert hatten. Die Herzogin-Witwe war eine große Verehrerin der Musik und der schönen Künste. Der Strelitzer Hofbühne hatte sie ihr besonderes Interesse zugewendet.

Mannigfaltiges.

(Malzschiebungen.) In Erfurt wurde der dortige Getreideagent Schaar samt Frau und Tochter verhaftet, weil er viele Tausende Zentner Malz von Bayern nach Mittel- und Norddeutschland verschoben und zu ungeheuerlichen Preisen an Brauereien verkauft hat. Als Mitschuldige wurden Kaufleute in Bamberg und Nürnberg verhaftet.

(Die 300 000 Mark-Prämie) in der Schlußziehung der preuß.-südd. Klassenlotterie fiel auf Nr. 129 172 auf das mit einem Gewinn von 1000 Mark gezogene Los. Abteilung 1 wird in Einviertel-Anteilen in Sachsen-Altenburg und Abteilung 2 in Einachtel-Anteilen in Essen gespielt.

(Eine Wahrsagerin zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.) Aus Altona wird geschrieben: Wegen Betrugs und verbotswidrigen Wahrsagens stand die 50jährige Leontine Arps, geb. Schwartz, aus Altona vor der ersten Strafkammer des Altonaer Landgerichts. Es wurde festgestellt, daß die Angeklagte in fünf Fällen Frauen unter schwindelhaften Angaben und unter Ausnützung ihres starken Aberglaubens Beträge von 2600, 3000, 227, 82 und 1500 Mark abgenommen hat. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 750 Mark Geldstrafe.

(32 Schweine erstickt.) In Nürnberg kam auf dem Schlachthof eine Sendung von 32 durchschnittlich je 3 Zentner schweren Schweinen an, die im Eisenbahnwagen, der zu dicht verschlossen war, erstickt waren.

(Eine fürstlich-morganatische Heirat.) In diesen Tagen fand im Londoner St.-James-Palaste die Eheschließung zwischen dem Prinzen Georg von Battenberg und der Gräfin Nada Torby statt. Diese Heirat ist in genealogischer Hinsicht recht merkwürdig. Prinz Georg ist der Enkel des Prinzen Alexander von Hessen, eines Vaterbruders des jetzt regierenden Großherzogs von Hessen, und zwar entstammt Prinz Georg der morganatischen Ehe seines Vaters mit der Gräfin Julie von Hauke. Die Gräfin Nada Torby ihrerseits ist eine Tochter des Großfürsten Michael von Rußland, und zwar gleichfalls aus einer nicht ebenbürtigen Ehe mit der Gräfin Torby. Die Gräfin Torby entstammte einer Verbindung zwischen Nikolaus von Nassau und der Tochter des russischen Dichters Puschkin. Das neuvermählte Paar vereinigt also das Blut mehrerer europäischer Fürstenhäuser und zugleich das verschiedener morganatischer Fürstenehen.

(Kaiser Wilhelm-Straße in Adrianopel.) Im bulgarischen Stadtteil von Adrianopel wurde am Sonnabend eine Straße Kaiser Wilhelm-Straße getauft.

Letzte Nachrichten.

Besprechung Kaiser Karls mit Kaiser Wilhelm im deutschen Hauptquartier.

Wien, 5. Dezember. Kaiser Karl empfing heute früh den General-Artillerie-Inspekteur Erzherzog Leopold Salvator und hiernach den Chef des Generalstabes Freiherrn von Conrad zum Vortrag. Sodann fuhr der Kaiser in den Standort der deutschen obersten Heeresleitung, wo im Beisein des Feldmarschalls Baron Conrad eine Besprechung mit Kaiser Wilhelm stattfand, der auch Generalfeldmarschall von Hindenburg beiwohnte. Auf der Fahrt zum Großen Hauptquartier wurde Kaiser Karl an allen Orten jubelnd begrüßt. Nach der Rückkehr in den Standort des Armeeoberkommandos wurde der österreichische Ministerpräsident von Koerber in längerer Audienz empfangen.

Zur Lage in Griechenland.

Genf, 5. Dezember. Meldung der „Agence Havas" aus Athen: Es herrscht verhältnismäßig Ruhe. Die Lage bleibt ernst. Die Venizelisten sind andauernd Gegenstand feindlicher Kundgebungen und herausfordernder Maßnahmen, wie z. B. von Haussuchungen.

Eröffnungsrede Bosellis in der italienischen Kammer.

Rom, 5. Dezember. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" rühmte Ministerpräsident Boselli in seiner bei Eröffnung der Kammer gehaltenen Rede zunächst die Kriegstaten von Italiens Heer und Flotte und besprach sodann den Eintritt Rumäniens in den Krieg, sowie die Kriegserklärung Italiens an Deutschland, die nur dem Widerspruch zwischen dem Rechtszustand und dem tatsächlichen Zustande ein Ende gemacht und Zweideutigkeiten beendet habe. Die Forderungen Serbiens und Montenegros stellten auch für Italien, dessen Herrschaft im Adriatischen Meere durch den gewünschten Endsieg gesichert werden würde, ein wesentliches Ziel des Krieges dar. Durch Entsendung von Kontingenten zur Teilnahme an der Unternehmung von Saloniki habe Italien dem Programm der Eintracht und der vollkommenen Einheit der Aktionen der Verbündeten entsprochen. Italien sei vorwiegend eine Mittelmeermacht; die aus dem Siege sich ergebende internationale Lage werde dieses Ziel des Gleichgewichts im östlichen Mittelmeer gewährleisten. Die Front von Valona werde den Riegel der strategischen Lage der Adria bilden und den Ausgangspunkt einer regen kommerziellen Expansion Italiens auf der südlichen Balkanhalbinsel. Der Konflikt mit Griechenland sei beigelegt. Mit den Verbündeten sei Italien darüber einig, daß es ihm nicht in den Sinn komme, die zum Kriege zu zwingen, die nicht daran teilnehmen wollen. Im Jahre 1915 hätten Frankreich und England in Petersburg ihre volle Zustimmung erklären lassen, daß in dem künftigen Friedensvertrag Konstantinopel Rußland zufallen solle mit Garantien für die Freiheit der Meerengen. In Anerkennung der Berechtigung des russischen Standpunktes habe Italien sich später dieser Erklärung angeschlossen. In der Polenfrage hätten die Zentralmächte im Gegensatz zu den vom Zaren versprochenen, die Autonomie aller polnischen Völkerschaften verheißenden Garantien die Zerstückelung Polens bestätigt und unter Verletzung des Völkerrechts das polnische Volk dazu gezwungen, gegen einen Staat zu kämpfen, dem dieses Volk als Glied von rechtswegen zugehört. Italien habe deswegen mit seinen Verbündeten bei den neutralen Staaten Protest eingelegt. Von den völkerrechtswidrigen Massendeportationen und der Zwangsarbeit, die den unglücklichen Belgiern von den Siegern aufgenötigt wurde, habe die belgische Regierung der italienischen Anzeige erstattet. Die Zerstörung des Palastes Venezia sei andererseits durch die italienischen Aspirationen geboten gewesen und verletze in keiner Weise die Garantiegesetze. Boselli besprach dann die Lage der Kolonien und betonte, ein großer Teil der italienischen Gefangenen sei zurückerstattet; man hofft auch die übrigen demnächst freizubekommen. Schließlich hob der Minister noch hervor, daß Italien ein Beispiel biete der edlen und werktätigen Disziplin, die die Disziplin des Sieges sei. Er schilderte die bürgerlichen Wohlfahrtseinrichtungen und die im ganzen Lande herrschende Eintracht.

Kriegswirtschaftliche Verordnungen in England.

London, 5. Dezember. Das Handelsamt hat eine Verordnung erlassen, die die Mahlzeiten in Hotels, Restaurants und Pensionen regelt. Danach darf kein Abendessen aus mehr als drei Gängen, keine andere Mahlzeit aus mehr als zwei Gängen bestehen. Es ist beabsichtigt, binnen kurzem eine Verordnung zu erlassen, durch welche allgemeine fleischlose Tage angeordnet werden.

Vertrauensvotum für den russischen Duma-Präsidenten.

Petersburg, 5. Dezember. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Abgeordnete Markow, der Führer der Rechten, hatte den Duma-Präsidenten Radzianko beleidigt. Darauf trat dieser zurück, wurde aber fast einstimmig wiedergewählt.

Berliner Börse.

Bei mäßigem Geschäft herrschte im freien Börsenverkehr wiederum ein recht zuversichtlicher Ton, der in der Besserung vieler Kurse seinen Ausdruck fand. Bevorzugt waren neben einzelnen Montanaktien wie Phönix, Bochumer, Gelsenkirchener, Thale und Oberbedarf einige Anteile der Rüstungsindustrie, sowie einzelne türkische Werte. Der Rentenmarkt verkehrte in ruhiger Festigkeit, wobei neben 3prozentigen deutschen Anleihen japanische und argentinische Werte gesucht waren.

Preußische Pfandbriefbank-Berlin. Nach Mitteilung des Vorstandes ist die diesjährige Dividende mit 7 % wie im Vorjahre in Aussicht zu nehmen.

Zur Waren-Umsatzsteuer. Der Verband deutscher Fabrikanten von Eisen- und Metallwaren, Werkzeugen, Haus- und Küchengeräten, Kunst- und Luxuswaren, Remscheid, empfiehlt seinen Mitgliedern, die Warenumsatzsteuer ihren Abnehmern nicht in Rechnung zu stellen. Um eine Doppelbesteuerung zu verhindern, ist die Bezahlung der von Lieferanten berechneten Steuer abzulehnen. Der Verband ist an die Verbände und Syndikate für Rohstoffe und Halbfabrikate herangetreten, ihrerseits ebenfalls von der Berechnung der Warenumsatzsteuer Abstand zu nehmen.

Amsterdam, 5. Dezember. Scheck auf Berlin 39,45, Wien 25,10, Schweiz 47,85, Kopenhagen 66,10, Stockholm 70,17½, Newyork 244,75, London 11,67, Paris 42,02½. Gedrückt.

Amsterdam, 5. Dezember. Rüböl loko —, per Januar —. Leinöl loko —, per Januar 62¾, per Februar 64¾, per März 66, per März-April 66½. — Santos-Kaffee per Dezember 58.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 5. Dezember Geld	Brief	a. 4. Dezember Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,62	5,64	5,62	5,64
Holland (100 Fl.)	235¾	236¼	235¾	236¼
Dänemark (100 Kronen)	161	161½	161	161½
Schweden (100 Kronen)	168¾	169¼	168¾	169¼
Norwegen (100 Kronen)	164¼	164¾	164¼	164¾
Schweiz (100 Francs)	113⅞	114⅛	113⅞	114⅛
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	65,95	66,05	66,45	66,55
Bulgarien (100 Leva)	79¼	80¼	79¼	80¼

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	5.	1,62	6.	1,58
Chwalowice	4.	2,12	5.	2,05
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 6. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 770 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,02 Meter.
Lufttemperatur: + 1 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Südosten.

Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur: + 1 Grad Celsius, niedrigste + 0 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 7. Dezember: Fortdauernd wolkig, etwas kälter.

Am 27. November 1916 starb an den Folgen einer schweren Handgranatenverwundung den Heldentod fürs Vaterland im Feldlazarett zu ——— unser lieber einzigster hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Reservist in der 4. Komp. Res.-Inftr.-Regts. 264

Ernst Hackbarth

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Leibitsch den 6. Dezember 1916.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Am 5. d. Mts., abends, verschied infolge von Lungenentzündung unser langjähriger Buchhalter,

Herr Paul Finger.

Wir verlieren in ihm einen treuen, gewissenhaften und fleißigen Mitarbeiter, an den wir mit Liebe und Hochachtung stets denken werden.

Stärkefabrik der deutschen Brüderunität in Thorn.

Nach langem, schwerem, in Gottergebenheit getragenem Leiden entschlief gestern, vormittags 9 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Mutter, unsere herzensgute, unvergeßliche Tochter und Schwester

Helene Burgschat,

geb. **Bergmann**

im vollendeten 26. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Schönsee den 5. Dezember 1916

Waldemar Burgschat, Vizefeldwebel, z. Zt. im Felde,
Hans Burgschat, als Sohn,
Carl Bergmann u. Frau, als Eltern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. Dezember, mittags 12½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Du bist zu früh geschieden,
Umsonst war unser Fleh'n.
Du ruhst im Himmelsfrieden,
Bis wir uns droben wiederseh'n.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns aus Anlaß des Heimganges unseres lieben Entschlafenen zugegangen sind, sagen wir unsern innigsten Dank.

Thorn den 6. Dezember 1916.

Frau Meta Klammer,
zugleich im Namen der Kinder.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Ableben unseres geliebten Mannes und Vaters danken

Thorn den 6. Dezember 1916
Parkstr. 27.

Rosa Berlowitz und Kinder.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Jacobi bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

P. Schulz nebst Kindern.

Dame oder militärfreier Herr,

vollständig sicher auf Schreibmaschine und in Kurzschrift, zur sofortigen Anstellung gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Gouvernementsgericht Thorn,
Jakobstraße 20.

Bekanntmachung.

Die Besitzertochter **Luise Offel** aus Friesenhof bei Wittenburg, Kreis Briesen, ist durch Urteil des Kriegszustandsgerichts vom 27. November 1916 zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie längere Zeit hindurch mit einem bei ihrem Vater beschäftigten Kriegsgefangenen in Geschlechtsverkehr und nach seiner Abbringung in eine andere Stelle in Briefverkehr gestanden hat.

Danzig den 3. Dezember 1916.

General-Kommando des stellv. XVII. Armee-Korps.

In den Küchen des unten genannten Truppenteils finden

10 kräftige Frauen

und zwar vorzugsweise Kriegerfrauen, gegen einen Tageslohn von 2 Mk. dauernde Beschäftigung.

Anmeldungen unter Vorlage polizeilicher Ausweise im oberen Stockwerk des Wachtgebäudes der Brückenkaserne.

Ersatzbataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

Viehstall,

100 m lang, 25 m breit, Holzkonstruktion mit Pappdach, auf dem Gelände der Firma Meißner & Wüst, unmittelbar am Bahn-Anschlußgleis Falk gelegen, soll auf Abbruch verkauft werden. Preisangebote, verschlossen, sind bis 20. d. Mts. zu richten an

Proviantamt Graudenz.

Fahrplanänderungen

im Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg, giltig vom 10. Dezember d. Js.

Strecke Charlottenburg — Schneidemühl — Thorn.

D 9 Charlottenburg ab 9^{18}, Schneidemühl an 1^{46}, fällt aus. D 29 Charlottenburg ab 9^{27}, Schneidemühl an 1^{54}, fährt im Plan des D 9 vereinigt mit Danziger Zugteil. Aufenthalte in Cüstrin Altstadt (11^{08}), Driesen-Vordamm (12^{36}) und Schönlanke (1^{23}) fallen fort. D 10 Schneidemühl ab 2^{44}, Charlottenburg an 7^{01} fällt aus, Zug aus Danzig geht in Schneidemühl auf D 32 (ab 3^{07}) über, letzterer hält nicht mehr in Schönlanke (3^{31}), Driesen-Vordamm (4^{17}) und Cüstrin Altstadt (5^{52}). Personenzug 248 fährt von Landsburg (W.) 4 Min. früher (1^{21} Vm.) und von Cüstrin N. 7 Min. früher (2^{33} Vm.) ab. D 25 Schneidemühl ab 7^{14}, Bromberg an 8^{30}, und D 26 Bromberg ab 7^{00}, Schneidemühl an 8^{16}, fallen aus. Personenzug 255 Schneidemühl (ab 6^{16}) — Thorn fährt von Schneidemühl 1 Stunde später (7^{16}) ab, Bromberg an 9^{09} Nm, Thorn Hbf. an 10^{39} Nm. Anschluß in Bromberg nach Laskowitz, Graudenz und Dirschau fällt fort. Züge 528 und 527 Nakel — Elsenau und Vandsburg fahren im Anschluß an Zug 255 später ab. Personenzug 249 Schneidemühl ab 9^{37}, Bromberg an 11^{42}, und 240 Bromberg ab 4^{45}, Schneidemühl an 6^{51}, fallen aus. Neue Triebwagenfahrten: T 289 Schneidemühl ab 4^{31}, Netthal an 5^{32}, T 290 Netthal ab 5^{42}, Schneidemühl 6^{51}. D 36 Brest-Litowsk — Charlottenburg fährt ab Bromberg 7^{00} im Plan des ausgefallenen D 26, Schneidemühl an 8^{17}, ab 8^{26}, Charlottenburg an 12^{55}. D 6 von Königsberg (Pr.) verkehrt Schneidemühl ab 8^{17}, Charlottenburg an 12^{35}. D 23 hält nicht mehr in Weißenhöhe (3^{56}) und Netthal (4^{08}), D 24 nicht mehr in Schirpitz (11^{57}), Netthal (1^{32}) und Weißenhöhe (1^{46}). Die Triebwagenfahrt 283 Bromberg ab 2^{04} wird bis Thorn durchgeführt. Fahrt 282 Schulitz ab 7^{00}, Bromberg an 7^{33}, beginnt in Thorn. Die Fahrten 281 Bromberg ab 6^{24}, Schulitz an 6^{55}, und 284 Schulitz ab 2^{45} Bromberg an 3^{25}, fallen aus. Personenzug 417 Bromberg ab 8^{10}, Culmsee an 10^{11}, fährt als Triebwagen Bromberg ab 9^{17}, Culmsee an 10^{46}. Zug 408 Schönsee ab 10^{00}, Bromberg an 11^{47}, fällt aus, dafür Triebwagen Culmsee ab 10^{52}, Bromberg an 12^{54}.

Strecke Posen — Schneidemühl — Neustettin.

Die Züge: 653 Posen ab 8^{00}, Schneidemühl an 10^{34}, 650 Schneidemühl ab 8^{21}, Posen an 11^{07}, 642 Neustettin ab 4^{39}, Schneidemühl an 6^{49}, 645 Schneidemühl ab 3^{35}, Neustettin an 5^{50}, fallen aus. Zug 649 Schneidemühl ab 1^{38}, Neustettin an 3^{14}, fährt Schneidemühl ab 1^{42}, Neustettin an 3^{59}, und hält auf allen Zwischenstationen. Neue Triebwagenfahrten: T 666 Schneidemühl ab 8^{25}, Kolmar (Pos.) an 9^{11}, T 667 Kolmar (Pos.) ab 10^{00}, Schneidemühl an 10^{44}, T 669 Schneidemühl ab 6^{39}, Lebehnke an 6^{58}, T 668 Lebehnke ab 7^{03}, Schneidemühl an 7^{20}.

Strecke Cüstrin Neustadt — Pyritz.

Die Züge: 907 Cüstrin Neustadt ab 2^{15}, Pyritz an 5^{03}, und 912 Pyritz ab 7^{31}, Cüstrin Neustadt an 10^{25}, fallen aus. Neue Triebwagenfahrten: T 907 Cüstrin Neustadt ab 2^{15}, Neudamm an 2^{58}, T 912 Neudamm ab 3^{03}, Cüstrin Neustadt an 3^{35}.

Strecke Schubin — Bromberg.

Zug 563 verkehrt Schubin ab 10^{37} (bisher 10^{23}), Bromberg an 11^{25} (bisher 11^{10}).

Bromberg den 5. Dezember 1916.

Königliche Eisenbahndirektion.

Die Goldankaufsstelle Thorn,

Seglerstraße 1, bleibt bis zum 2. Januar geschlossen. Auf Wunsch werden jedoch auch in der Zwischenzeit Goldsachen gegen einstweilige Quittung angenommen.

Ein tüchtiger

Bürogehilfe

mit guter Schulbildung findet sofort bei uns dauernde Stellung.
Kriegsverletzte werden bevorzugt.

Die Handelskammer zu Thorn.

Oeffentliche

Versteigerung.

Sonnabend den 9. d. Mts., vormittags von 11 Uhr an, werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma R. Asch, Brückenstraße hierselbst, nachstehende Gegenstände:

1 Kiste Würfel, 34 kg, 1 Fäßchen Kräuterheringe, 10 kg, 1 Fäßchen Bratheringe, 10 kg, 4 Trommeln Karbid, à 100 kg,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung freiwillig versteigern

Thorn den 6. Dezember 1916.

Knauf,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Reste! Reste!

in Sammt zu Blusen und Kostümen, kleine Reste zu Kindermänteln, Krimmer und Plüsch zu Muffs und Boas hat billig abzugeben

Frau Köhn,
Coppernikusstraße 21.

Anthrazitkohlen

und

oberschlesischen Hüttenkoks

liefert prompt

Baumaterialien- u. Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Mellienstraße 8 — Tel. 640/64.

Nachhilfestunden

für Kinder bis 10 Jahren werden billig erteilt Schuhmacherstr. 1, 3 Trp., l.

Zum Anbringen von Gardinen empfiehlt sich **Bresslein,** Schuhmacherstraße 2.

Schönes, fettes Fleisch.

Roßschlächterei **Kohlschmidt,** Coppernikusstraße 8.

Ein guterhaltener Wandschirm

zu kaufen gewünscht. Schulstr. 10 b.

Gebildete Dame,

deren Mann im Felde, mit guter Handschrift übernimmt schriftliche Arbeiten im Hause. Gefl. Aufträge erbitte. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Junges Mädchen sucht vom 1. 1. 17 **Stellung** bei freier Station im Kolonialwarengeschäft oder dergleichen.
Angebote unter **G. 2232** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Maurer

bei hohem Lohn stellt sofort ein

M. Bartel.

Zu melden bei Polier **Kruplewski,** Munitionsbarackenlager. Schießplatz.

Tischler

für Akkord-Arbeit stellt sofort ein

M. Bartel, Waldstr. 43.

Glasergesellen und ein Arbeitsbursche

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Otto Zakszewski, Schuhmacherstr. 12.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung stellt sofort oder später ein

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Thorn, Breitestraße 35.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sowie einen

Gehilfen

(kann auch kriegsbeschädigt sein) sucht

Patzke, Friseur,
Thorn, Mellienstr. 59.

Arbeiter,

zuverlässig und ehrlich, für Hausarbeit und Packraum stellt sofort ein

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35

Laufbursche

sofort gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.

Freitag den 8. Dezember, abends 8 Uhr:

Instr. - □ in I.

Beamten-Verein zu Thorn.

Sonnabend den 9. Dezember, abends 8¼ Uhr, im Vereinszimmer des Artushofes:

ausserordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Abänderung der Satzungen.
2. Besprechung über Konsumeinrichtungen.

Der Vorstand.

Jugendkompagnie Thorn.

Zu den militärischen Uebungen tritt die Jugendkompagnie von jetzt ab auf dem Wege vor der Bekleidungskammer an und zwar an allen Uebungstagen, auch für das Wehrturnen

Maydorn.

Lämmchen

Gerechtestr. 3.

Ab heute vollständig neues Programm.

Urkomisch **Grill,** Urkomisch.
der einzig dastehende Excentric-Komiker in seinem Akt

Der sonderbare Doppelmensch.

Lachen ohne Ende! Eigenartig originell

A. Schmidt,
Tanzhumorist und Charakteristiker

Phönix-Duett.

Frl. Violetta,
Vortragskünstlerin.

Herr v. Pol,
Humorist.

Frl. Anny Strauss,
Soubrette.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Aelterer, zuverlässiger

Kutscher

sofort gesucht

Gottlieb Riefflin Nachf.,
Spedition, Seglerstraße.

Ein nüchterner, ordentlicher

Arbeiter

zum sofortigen Antritt gesucht.

G. Hirschfeld, Culmerstr.

Eine saubere, ehrliche Aufwartung

bei hohem Lohn sofort gesucht.
Gerstenstraße 6, 1.

---

1 Aufwärterin

zur Aushilfe bis 1 Januar gesucht.
Breitestraße 2, 3 Tr.

Restaurationstische, Sophas, Stühle zu verkaufen.

Möbelhandlg. **Wintner,** Gerechtestr. 30.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten.
Tuchmacherstr. 5, 2 Tr., links.

---

2 elegant möbl. Zimmer

zu vermieten. Bismarckstr. 3, 1, links.

Freundlich möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, sofort zu verm. Wilhelmstadt. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit auch ohne Pens., zu verm. Zu erfr. **Urbanski,** Wilhelmsplatz 6, 3.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Heiligegeiststr. 19, 1.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu verm. Altst. Markt 35, 2.

Möbl. Wohnung mit Gasbeleuchtung und Burschengelaß sofort zu verm. Tuchmacherstr. 26, ptr.

Möbl. Zim. für vorübergeh. sich hier aufhalt. Pers. z. v. Seglerstr. 4, 3.

Wohnungsgesuche

Freundliche 2-Zimmerwohnung

vom 1. 1. 17 oder auch später zu mieten gesucht. Innenstadt bevorzugt.
Angebote unter **K. 2235** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Beleidigung

gegen Frl. **Standarski** nehme ich zurück. Frau **Poczewski.**

F. 2156.

Bescheid erhalten. Bitte Antwort abholen.

Derjenige,

der am Sonntag Nachmittag im Theater das Capes gegen das seinige grünliche vertauscht hat, wird höflichst gebeten, dasselbe bei Frau **Mettner,** Culmerstraße, abzugeben.

Ziegelei-Park.

Jeden Donnerstag:

Großes Kaffee-Konzert.

Anfang 3½ Uhr, Eintritt frei.



„Musik an die Front"

ist die willkommenste Liebesgabe!

Mund-, Blas- u. Ziehharmonikas, bes. Instrumente z. Selbsterlernen, wie:

Zithern mit unterlegb. Noten, Mandolinen, Guitarren.

Kleine Sprechapparate, sowie sämtl. andere Instrumente in größter Auswahl.

Musikhaus W. Zielke,
Coppernicusstraße 22.
Prompter Versand. Verpackung gratis.

Stadt-Theater

Donnerstag, 7. Dezember, 8 Uhr:

Kyritz-Pyritz.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Wilken und Michaelis

Sonnabend den 9. Dezember, 8 Uhr:

Zu ermäßigten Preisen!

Narziss.

Sonntag den 10. Dezember, 3 Uhr:

Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen!

Der gestiefelte Kater.

Weihnachtsmärchen in 4 Bildern.

Abends 7½ Uhr:

Das Dreimäderlhaus.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, findet beim Altsitzer **F. Tolke** in Mocker, Lindenstraße 39, eine

Evangelisations-Versammlung

des ostpreußischen Gebets-Vereins statt, geleitet vom Reiseprediger **Mäder** aus Berlin, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Von armem Soldaten auf dem Wege Gerechtestr. bis Neustädt. Markt oder in der Elektrischen bis Mellienstraße

150 Mark in kl. Kouvert

(7 20-Mark-Scheine, 10 Mk. kl. Scheine)

verloren.

Da derselbe das Geld ersetzen muß, wird der ehrliche Finder gebeten, es gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Schwarzlederne Handtasche,

enthaltend Uhr, Kneifer, Schlüssel, Geldbetrag in der Wilhelmstadt verloren.

20 Mk. Finderlohn.

Arndt, Küster, Hospitalstraße 2.

Gr., j., brauner Jagdhund,

auf den Namen „Bob" hörend, ist **entlaufen.**

Wiederbringer erhält Belohnung. Warne vor Ankauf resp. Tötung des Hundes

Tilk, Rüdigsheim,
Post Siemon, Kr. Thorn

Ein weiß-braun gefleckter

Jagdhund entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Moede, Ober Nessau bei Podgorz.

Nr. 68 der „Presse",

Jahrgang 1901 kauft zurück

Die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	—	—	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
1917 Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Februar	—	—	—	1	2	3	4

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das Dardanellen-Abkommen.

Der Londoner „Globe“ schreibt zur **Rede des russischen Ministerpräsidenten Trepow**, in der dieser das bekannte Abkommen zwischen den Vierverbandsmächten über die Zusicherung Konstantinopels und der Meerengen an Rußland bestätigte: Durch eine im vergangenen Jahr in Frankreich und England getroffene Vereinbarung, der sich Italien heute angeschlossen hat, soll **Rußland Konstantinopel und die Meerengen erhalten.** Wir wissen, daß in voreingenommenen und in unterrichteten Kreisen eine Abneigung gegen Rußlands Landerweiterung am Bosporus und an den Dardanellen bestanden hat und vielleicht noch besteht. Dies ist der Überrest eines alten und unwürdigen Mißtrauens. Rußland hat durch unvergleichliche Opfer für die Sache der Verbündeten einen Anspruch auf seinen Gewinnanteil erkauft.

Reuter meldet: Die Rede Trepows in der Duma und das, was er über Konstantinopel und die Dardanellen gesagt habe, ist **vom britischen Publikum mit größter Herzlichkeit begrüßt worden.** Die Londoner Morgenblätter heißen die Erklärung als eine klare, nicht mißzuverstehende Festlegung der Forderung willkommen, daß in Zukunft die absolute Freiheit der Dardanellen für den internationalen Verkehr gesichert sei.

Die **Amsterdamer Blätter** befassen sich mit der Erklärung Trepows in der Duma über das Dardanellen-Abkommen. **„Nieuwe Rotterdamsche Courant“** schreibt: Wir haben nun, wenigstens was den Osten betrifft, eine deutliche Antwort auf die Frage, warum die Abschlachtung und wirtschaftliche Zerstörung Europas noch immer nicht aufhören: weil Rußland Konstantinopel erobern will. **„Allgemeen Handelsblad“** meint: Das ist doch ein merkwürdiges Abkommen, in welchem eine Stadt und ein Gebiet mit 43 Prozent mohammedanischer Türken, 17 Prozent mohammedanischer Griechen und Armenier, 5 Prozent Juden und 16 Prozent Fremden Rußland versprochen wird, dem Lande, in dem die Nationalitäten und die Bewohner, die nicht zum orthodoxen Glauben gehören, stets auf die grauenhafteste Weise unterdrückt wurden. Das ist auch eine merkwürdige Illustration der Erklärung, daß die Alliierten keinen Eroberungskrieg führen, und ein Europa schaffen wollen, in dem dem Eroberungszug der Deutschen Schranken gesetzt werden sollen. — **„Nieuws van den Dag“** schreiben: Die Russen sind in diesem Kriege noch nie weiter vom Besitz Konstantinopels entfernt gewesen, als jetzt, und die vornehme Großmut Frankreichs und Englands, den Ausgang aus dem Schwarzen Meere abzutreten, bringt uns in die Versuchung auszurufen: Hand je ze maar! (zu deutsch: Hättest du sie erst! Refrain des jetzt in Amsterdam populärsten Gassenhauers.)

Das Stockholmer **„Aftonbladet“** schreibt zu Trepows Rede: Der Besitz der freien Durchfahrt zum Mittelmeer ist also Rußlands Kriegsziel, dafür muß „das russische Volk sein Blut vergießen“. Trepows Ansicht von der wirklichen Kriegslage ist so eigentümlich, daß er den alten französischen Phrasen vom Kampf, dessen Ausgang vorausbestimmt ist, zu den seinen macht. Freilich ist er vorsichtig genug, keinen Ton darüber zu sagen, wie dieser vorausbestimmte Sieg gewonnen werden soll. Daß Brussilow seit drei Monaten stillstehen muß, daß Rumänien zum guten Teil erobert, seine Sache verloren ist, davon erwähnt er nichts, und wenn er von der bevorstehenden Eroberung Konstantinopels, „dem Jahrhunderte alten, innersten Traum des russischen Volkes“ sagt, daß „diese Sehnsucht im Begriff steht, verwirklicht zu werden“, so muß man sich fragen, ob man recht gehört hat, ob es wirklich ein verantwortlicher Staatsmann ist, der zu einem klugen Volk spricht, oder ein fantastischer Tor, der mit großen Worten ohne Inhalt spielt. Nichtsdestoweniger scheint die russische Presse diese Verrücktheiten ganz ernst zu nehmen und bringt lange Erörterungen über die unerhörte Bedeutung der Anerkennung von Rußlands Recht auf den Besitz einer anderen Macht. Der Besitz der Meerengen ist, heißt es, das wirksamste Mittel, das gewünschte Ziel, den Sieg für die gemeinsame Sache zu erreichen. Wenn man aber nun weiter als je von diesem Mittel, den Besitz der Meerengen, den die Alliierten keineswegs verschenken können, entfernt ist, wie steht es dann mit dem Sieg und dem Frieden, der sich auf diesem aufbauen soll?

Aus einer Unterredung mit dem türkischen Militärattachee Oberst Schükri Bey teilt die „Voss. Ztg.“ mit: Schükri Bey erklärte, die Rede Trepows sei wohl die glänzendste Rechtfertigung der türkischen Politik, welche ein Zusammengehen mit den Mittelmächten bis zum letzten Blutstropfen befürwortete. Der sicherste Schutz gegen Rußlands angebliches Recht auf die Meerengen und auf Konstantinopel sei die Umbildung des türkischen Heeres nach deutschem Muster.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Sitzung vom 5. Dezember.

Am Ministertische: von Schorlemer, von Loebell.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11,15 Uhr.

Auf der Tagesordnung standen die **Anträge der verstärkten Staatshaushaltskommission** betreffend

Ernährungsfragen.

Ein **Antrag** der Abgg. **Braun** und Gen. (Soz.) betreffend Erhöhung der Fleischrationen und Herabsetzung der Preise für Fleisch, Fische, Wild, Gemüse usw. fand nicht die genügende Unterstützung und stand daher nicht zur Erörterung.

Berichterstatter Abg. **Lippmann** (Fortschr. Vpt.): Unsere Volksernährung während des Krieges ist im wesentlichen auf der öffentlichen Bewirtschaftung aufgebaut. Soll dieses System nun weiter ausgebaut oder eingeschränkt oder erweitert werden? Bei den Eiern haben wir mit ihm keine guten Erfahrungen gemacht. Infolge der weniger guten Kartoffelernte dieses Jahres müssen die **Kartoffelvorräte** durch Kohlrüben ergänzt werden, wobei der Handel heranzuziehen ist. Die Erzeugung des wichtigsten Volksnahrungsmittels **Zucker** darf nicht eingeschränkt werden, notigenfalls müssen die Rüben- und damit die Zuckerpreise soweit erhöht werden, daß der Rübenbau rentabel bleibt. Am wichtigsten ist die **Beschaffung von Fett,** namentlich für die Schwerarbeiter, wie der Brief Hindenburgs dargelegt hat. Wir hoffen, daß die Landwirtschaft diese große verantwortungsvolle Aufgabe zum Wohle des Vaterlandes lösen wird. Das **Fleisch** wird durch Kommissionäre und Unterkommissionäre erheblich verteuert. Bei den Abschlachtungen muß die Erhaltung der Bestände im Auge behalten werden. Die Hausschlachtungen dürfen nicht weiter ausgedehnt, Pensionsschweine nicht zugelassen werden. Die reichliche Rauhfutterernte ermöglicht ein Durchhalten der Rindviehbestände, einer Reserve für das Frühjahr. Infolge des Fortfalls der Kartoffeln als Futtermittel werden die Schweine nicht durch den Winter durchgehalten werden können. Auf dem Gebiet des **Fischhandels** haben sich betrübliche Zustände ergeben. Der Kettenhandel wirkt derartig verteuernd auf die Fischpreise, daß es die höchste Zeit ist, einzuschreiten. Es muß alles geschehen, was möglich ist, um die Ernährung der Bevölkerung sicher zu stellen. (Beifall.)

Zweiter Berichterstatter Abg. **Dr. Hoesch** (Kons.): Die Ausführung des ersten Berichterstatters waren sowohl durch Sachlichkeit wie durch Sachkenntnis ausgezeichnet. Die Kommission hat ernste Arbeit geleistet, geleitet von dem einen Ziel, für die Ernährung der Bevölkerung zu sorgen. Mit Hochachtung und Anerkennung erfüllt es uns, daß die **Bevölkerung** in dem Bestreben, dem Vaterlande zu dienen, **geduldig im Entsagen und Ertragen sich bewährt.** Was die Ernährungsverhältnisse betrifft, so darf das System der **Zwangswirtschaft nicht überspannt werden.** Es darf nicht eine **Unsumme von Verordnungen** erlassen werden. Man darf nicht so weit gehen, daß man von einem Zusammenbruch spricht, wenn die Erbauer von Kartoffeln und Gemüse einen Teil ihrer Erzeugnisse selbst verzehren. Es ist auch keineswegs zu billigen, wenn man die Besitzer von Laubenkolonien daran hindert, die selbst gebauten Kartoffeln und ihr bischen Gemüse nachhause mitzunehmen. Schlechte Erfahrungen sind auch bei der Beschlagnahme von **Pflaumen** und **Obst** gemacht worden. Gegen die Produktion sollte man so wenig wie möglich mit Zwang vorgehen. Wir müssen für das nächste Jahr unbedingt eine Steigerung der **Zuckererzeugung** eintreten lassen. Eine Erhöhung der Zuckerrübenpreise wird sich mit Rücksicht auf die Zuckererzeugung nicht umgehen lassen. Bei **Zwangsaushebungen der Pferde** ist der Preis so zu bemessen, daß der Übernahmepreis dem jetzt bei Pferdeankäufen zu zahlenden Preise entspricht. Ganz besondere Aufmerksamkeit muß der **Fettversorgung** zugewandt werden. Die Viehhandelsverbände haben außerordentlich segensreich gewirkt, und ein scharfes Eingreifen würde hier ruinös wirken. Die Anträge auf **Herabsetzung der Viehpreise** schießen über das Ziel hinaus; sie würden auf die Viehzucht vernichtend wirken, weshalb ihnen aufs schärfste zu widersprechen ist. Auch wir erhoffen von dem Brief Hindenburgs eine gesteigerte Opferwilligkeit der Landwirtschaft. Wir werden noch mehrere Jahre nach dem Kriege der Ernährungsfrage unsere volle Aufmerksamkeit zuwenden müssen, und deshalb müssen wir ein System haben, das uns Garantien für die Zukunft gibt. Wir Erzeuger und Verbraucher wollen vor allem bestrebt sein, in treuer Pflichterfüllung uns gegenseitig beizustehen. (Beifall.)

Abg. v. der Osten (Kons.): Die harte Staatsnotwendigkeit wird für unsere Beschlüsse maßgebend sein. Keinerlei Zurückweichen vor Strömungen im Volke darf uns verhindern, das zu tun, was wir nach unserem sachlichen Ermessen für unsere Pflicht halten. In der Kommission ist man für alle Maßnahmen eingetreten, die uns das Durchhalten erleichtern können. (Bravo!) Wir nähern uns anscheinend einer entscheidenden Wendung des Weltkrieges. Aber selbst seine Beendigung wird uns nicht das Ende der Ernährungsschwierigkeiten bringen. In dem wirtschaftlichen Wettlauf der Nationen nach dem Kriege werden wir keinen leichten Stand haben. Die Preise dürfen nicht aus grünem Garten herabgesetzt werden, sie müssen unter allen Umständen lohnend für die Landwirtschaft bleiben. Hohe Anerkennung verdienen die Frauen in der Landwirtschaft, die in vaterländischer unter Sorgen und Not tapfer ausgehalten haben. (Bravo!) Die Landwirtschaft bedarf unbedingt der vermehrten Überlassung von Stickstoff. Zwangsmaßnahmen sollten in der Frage der Volksernährung nur dort eintreten, wo sie unbedingt notwendig sind. Die Preispolitik des Landesfleischamts ist vorbildlich. Das deutsche Volk wird alle Entbehrungen willig ertragen und durchhalten. (Beifall.)

Abg. **Brust** (Ztr.): Erzeuger und Verbraucher müssen gemeinsam zum Durchhalten beitragen, bis zu einem Frieden, der uns für die Opfer des Krieges entschädigt und Deutschland dauernd entwickelungsfähig erhält. (Beifall.) Unsere herrlichen Truppen halten gegen eine dreifache Übermacht stand; unsere wirtschaftliche Mobilmachung stand nicht auf der gleichen Höhe. Wir müssen Schulter an Schulter kämpfen und bestrebt sein, die Schwierigkeiten der Volksernährung zu überwinden, damit wir tapfer durchhalten können.

Abg. **Dr. v. Campe** (ntl.): Die Errichtung des Kriegsernährungsamts hat segensreich gewirkt. Aus den Verhandlungen der Kommission gewann ich den Eindruck, daß wir, wenn auch eine gewisse Notlage vorhanden ist, doch durchkommen werden, wenn jeder seine Pflicht tut und seine Ansprüche etwas zurückstellt. Opfer und Entbehrungen werden im Interesse des Ganzen willig ertragen werden. Wir erwarten, daß Deutschland bei der Verteilung der großen Beute in Rumänien entsprechend der dort von unseren Truppen geleisteten Arbeit berücksichtigt werden wird. In der Stickstofffrage müssen wir vom Auslande völlig unabhängig werden; nach dem Kriege wird der Stickstoffbedarf noch steigen. Die Fleischrationen müssen gleichmäßig für alle Landesteile festgelegt werden. Bei der Kartoffelversorgung dürfen die Fehler des vorigen Jahres nicht wiederholt werden. Die Kriegsleistungen der Eisenbahnen verdienen größte Anerkennung. Alle in unserem Volke schlummernden Kräfte und Energien müssen aufgerufen werden zur Tätigkeit im Dienste des großen Ganzen, dann werden wir sicher durchhalten.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Schluß 5 Uhr.

Politische Tagesschau.

Kaiserliches Antworttelegramm an den Hansa-Bund.

Auf das am Montag von dem Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie an Se. Majestät den Kaiser gesandte Telegramm ist nachstehende Antwort eingetroffen:

Herrn Präsidenten des Hansabundes Dr. Riesser Berlin.

Seine Majestät der Kaiser und König lassen den im Hansabund vereinigten Vertretern deutschen Handels und deutscher Industrie für die freundliche Begrüßung und das Gelöbnis treuer Mitarbeit bei der Durchführung des großen vaterländischen Werkes des heimatlichen Hilfsdienstes für die im Felde stehenden deutschen Heldensöhne vielmals danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinettsrat von Valentini.

Eine Rede des Abgeordneten Dr. Spahn.

In einer am Sonntag in **Bonn** abgaltenen Versammlung sprach nach einem Bericht der „Kölnischen Volkszeitung“ der Zentrumsführer Dr. Spahn **über die politische Lage.** Er erklärte: Den Anspruch Englands, daß nicht die Kriegskarte, sondern die Heeresstärke bei einem Friedensschlusse maßgebend sein sollte, erkennen wir nicht an. Wir verlangen Friedenssicherungen, die teilweise in **Gebietserweiterungen,** teilweise in **anderen realen Garantien** bestehen. Bezüglich des **Zivildienstgesetzes** versicherte der Redner, daß dieses theoretisch eine **vollständige Umgestaltung unseres wirtschaftlichen Lebens darstelle, praktisch** werde es dazu wohl **nicht kommen.** Wenn im Frühjahre die Früchte des Gesetzes sichtbar werden, dann steht hoffentlich der **Weg zu Friedensverhandlungen** offen. **Wilson** als Friedensvermittler könne man sich **kaum denken.** An dem Zusammenschluß der österreichischen Völker haben wir das größte Interesse. Eine Verständigung mit ihnen auf wirtschaftlichem Gebiete wird wohl erreicht werden. Auf die Frage, ob das **Zentrumsprogramm** erweitert werden solle, versicherte Dr. Spahn: „Unser Programm reicht aus, alle Aufgaben zu erfassen und zu erledigen, die uns Gegenwart und Zukunft zuweisen.“

In der Zweiten württembergischen Kammer,

die am Dienstag ihre Beratungen begann, führte **Ministerpräsident Freiherr von Weizsäcker** unter anderem aus: Der Deutschland von Frevlerhand aufgezwungene Krieg ist mehr als je ein Krieg des gesamten deutschen Volkes. Auf solcher Grundlage ergeht nunmehr an jeden zu Haus ohne Ausnahme der Ruf, **allein der Arbeit für das öffentliche Wohl zu leben.** Die unmittelbare und mittelbare Kriegsarbeit ist die Parole. Industrie und Landwirtschaft, Gewerbe in Stadt und Land finden sich zusammen in der einen Kriegsarbeit. Vielfach hat in Friedenszeiten das Ausland deutsche Arbeitslust und Arbeitskraft höhnisch bekrittelt. An Stelle der Kritik ist nun die blasse Angst vor unserer Tatkraft getreten. Der vollkommene blutige Niederbruch der feindlichen Offensiven in West und Ost, unser glänzender Angriff auf das verräterische Rumänien sind die Antwort auf die Pläne, die für 1916 England und seine nunmehr unter englische Oberhoheit geratenen Verbündeten geschmiedet hatten. Möchten unsere Gegner endlich einsehen, daß sie nur vermehrter, wuchtiger, verderbenbringender Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten begegnen werden! Was aber auch kommen mag, in felsenfester Zuversicht sehen wir dem Ausgange des Weltkrieges und damit der endgiltigen Bestrafung des Feindes entgegen.

Die Bierproduktion in Deutschland.

In der Generalversammlung des Karlsruher Wirte-Vereins wurde mitgeteilt, daß die Bierproduktion in Deutschland auf 25 Prozent der Friedensproduktion herabgesetzt werden wird und daß eine erhebliche Bierpreiserhöhung bevorstehe.

Von der polnischen Legion.

Den Krakauer Blättern wird aus **Warschau** berichtet, daß mit dem 1. Januar 1917 die polnische Legion als wesentlicher Teil der polnischen Armee **in den Etat der deutschen Armee übergehe.**

Der Papst

gab Montag Morgen in einem geheimen Konsistorium, dem 28 Kardinale beiwohnten, die Ernennung von 10 neuen französischen und italienischen Kardinälen bekannt. Zwei weitere Ernennungen behielt er sich vor.

Zur Eröffnung der italienischen Kammer

meldet „Corriere della Sera“: Zu Beginn der Sitzung wird der Kammerpräsident eine kurze Rede halten, in der er die Ereignisse der letzten Zeit sowie die internationalen Beziehungen berühren wird. Daran anschließend wird der Ministerpräsident Erklärungen abgeben. — „Giornale d'Italia“ zufolge wurde von einigen konstitutionellen Abgeordneten die Frage einer Geheimsitzung aufgeworfen. Dem Vorschlag wird vielfach zugestimmt. „Corriere della Sera“ schreibt dazu: Eine Geheimsitzung wäre für Italien neu. Die italienische Kammer hat nie der Einberufung einer Geheimsitzung zur Besprechung von politischen Fragen zugestimmt.

Kriegsmüdigkeit in Italien.

Im Leitartikel der „Roma“ vom 26. 11. schreibt der Abgeordnete Arturo **Labiola: Durch** die Wiederaufrichtung des Königreichs Polen, durch den Schlag gegen Rumänien und durch die Einführung der Zivildienstpflicht in Deutschland erscheint das Kriegsende mehr als je in weite Ferne gerückt, besonders wenn die Verbandsmächte auf ihrem Programm der militärischen Zerschmetterung Deutschlands (Asquith und Briand) und der Zerstückelung Österreichs (Boselli) bestehen. Den ungeheuren Opfern gegenüber (1 Milliarde monatliche Kriegskosten bei 50 Milliarden Nationalvermögen!) wäre es Pflicht Pflicht der Regierung, das Volk betreffs der Weiterführung des Krieges um seine Meinung zu befragen. Wir treten jetzt in den dritten Kriegswinter, und die militärische Lage hinsichtlich der Gebietsverschiebungen ist heute noch dieselbe wie im August 1915. Soll nun das Land nicht berechtigt sein, auch eine von dem katastrophalen Programm Lloyd Georges und Bissolatis in bescheidenen Grenzen abweichende Ansicht zu äußern, ohne daß ihm deshalb gleich der Vorwurf des Verrats ins Gesicht geschleudert würde?

Die Geheimsitzungen der französischen Kammer.

Aus Paris drahtet man den „Basler Nachrichten“: Die Geheimtagung der Kammer wird vermutlich schneller zu Ende gehen, als man annahm. Die Führer der Fraktionen haben mit Briand Fühlung genommen, um die geheimen Beratungen abzukürzen. Verschiedene Fragen, die nicht geheim gehalten werden müssen, sollen später in öffentlicher Sitzung behandelt werden. Nach der Vermutung des sozialistischen Führers Renaudel dürfte man die Geheimtagung schon Dienstag schließen können.

Beide sozialistischen Gruppen der Kammer veröffentlichen einen geharnischten Protest gegen die gesamte Finanzpolitik Ribots, um seine Stellung zu erschüttern. Renaudels „Humanité“ bekämpft auch die oberste Heeresleitung.

Die französische Transportkrise.

Im Hafen von **Bordeaux** liegen 200 000 Tonnen für französische Munitionsfabriken bestimmte Waren, die infolge der Transportkrise nicht fortgeschafft werden können. Die Bahnhöfe sind seit einem Monat nur drei Tage geöffnet. Infolge des Wagenmangels können die großen Ölfabriken in Bordeaux ihre Öle und Ölkuchen nicht ausführen. Der Weinhandel ist vollkommen lahm gelegt, desgleichen der Versand von Konserven, die in den großen Fabriken von Bordeaux hergestellt werden. Auch die Beleuchtungsgesellschaft in Bordeaux hat die Bürger

von der Erschöpfung ihrer Kohlenvorräte benachrichtigt; der Verbrauch müsse einige Tage eingestellt werden. — Im **Departement Somme** ist die durch die Kohlennot geschaffene Lage so schlimm, daß sich der Präfekt über die Köpfe der Regierung hinweg unmittelbar an das Große Hauptquartier um Hilfe gewandt hat.

Zunahme der englischen Munitionsfabriken.

Der englische Munitionsminister unterstellte 129 neu hinzukommende Werke der Oberaufsicht des Munitionsministeriums. Die Gesamtzahl solcher Werke beträgt jetzt 4512.

Englands Stärke im Sommer 1917 auf dem Höhepunkt.

Der englische Arbeiterführer und **Minister Henderson** hat nach einer Reutermeldung in einer **Rede** in **Northampton** gesagt, der Krieg könne noch lange dauern und von allen Kriegführenden beispiellose Leiden und Opfer fordern. Ein Friede, der für Deutschland günstig wäre, wäre für die Verbündeten unannehmbar. Sie dürften niemals an Frieden denken, solange ein Teil belgischen und französischen Gebietes in feindlichem Besitze sei. Im Sommer 1917 würde die Stärke Englands an Männern und an Munition den höchsten Punkt erreichen. Aber wenn man den Krieg gewinnen wolle, so müßte der Dienst jedes körperlich leistungsfähigen Mannes und jeder Frau der Regierung zur Verfügung gestellt oder für die Nation nutzbar gemacht werden. Dieses könne am leichtesten durch ein Zusammenwirken der patriotischen Arbeiterführer erreicht werden.

Der Ausfall bei Englands Kartoffelernte.

Nach dem statistischen Vorbericht des Ackerbauamts wird die diesjährige Kartoffelernte auf 5 503 886 To. geschätzt. Sie würde demnach um 350 000 Tonnen geringer sein als im Vorjahre.

Wegen großen Buttermangels in Schweden beantragte die Lebensmittelkommission bei der Regierung, allen Meiereien, die sich den Bestimmungen der Lebensmittelkommission nicht unterwerfen, alle Buttervorräte zu beschlagnahmen.

Verbotene Friedenserörterungen in Rußland.

Der russische Ministerpräsident Trepow hat nach Meldungen aus Petersburg eine Verfügung erlassen, die jede Art von Friedenserörterungen in der russischen Presse verbietet. Dem „Rjetsch" zufolge ist das Verbot, die Friedensprobleme zu besprechen, unter dem englisch-französischen Druck erlassen worden, da die beiden Westmächte alle Diskussionen, die die Kriegsmüdigkeit fördern können, verhindern wollen.

In Teheran

ist Großfürst Boris Wladimirowitsch nach einem Besuch in Kaswin eingetroffen. Vor der Stadt wurde er im Namen des Schah von hohen persischen Würdenträgern und von Mitgliedern der russischen Gesandtschaft begrüßt. Der Großfürst wird mit dem Schah eine Unterredung haben.

Wilsons Botschaft an den Kongreß

beschränkt sich ausschließlich auf innere Angelegenheiten, hauptsächlich mit der Regelung der Arbeiterverhältnisse bei den Eisenbahnen auf der Grundlage des Acht-Stundentages. Wilson kündigt eine Gesetzesvorlage, die eine genaue öffentliche Untersuchung aller Arbeiterstreitigkeiten vorsieht, an, die keinen Streik und keine Aussperrung haben dürfen. Ferner empfiehlt der Präsident die Annahme eines Gesetzes, durch das dem Handel mit dem Auslande größere Kombinationsfreiheit gegeben wird, als die gegenwärtigen Gesetze gegen die Monopole ihm einräumen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Dezember 1916.

— **Der** Präsident des Kriegsernährungsamts hielt sich gestern in Oppeln auf und beriet mit dem Regierungspräsidenten über Ernährungsfragen in Oberschlesien.

— Dem „Lokal-Anzeiger" zufolge ist Josef v. Lauff, bisher Offizier vom Platz in Namur, zur Kommandantur in Berlin versetzt worden. Der Dichter ist mit der Bearbeitung der kriegshistorischen Ereignisse unserer Garderegimenter beauftragt worden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung über Rohzucker und Zuckerrüben im Betriebsjahr 1917/18.

— Der in Siebenbürgen gefallene Prinz Heinrich von Bayern hat dem katholischen Presseverein in Bayern 40 000 Mark hinterlassen.

Industrie und Handel im Hansa-Bund zum Vaterländischen Hilfsdienst.

Unter sehr starker Beteiligung aus allen Teilen des Reichs begannen Dienstag Vormittag in **Berlin** unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Geheimrat Prof. **Dr. Rießer** die Verhandlungen des Hansabundes. Zunächst sprach Professor **Dr. Schär**, der Rektor der Handelshochschule in Berlin **über den bargeldlosen Verkehr als einen Teil unserer Kriegsrüstung.** Er wies hin auf die starke Steigerung der Inanspruchnahme unserer Zahlungsmittel durch die Kriegführung. Eine **weitere Zunahme des Bedarfs an Zahlungsmitteln** kann für uns ein nationales Unglück werden. Dem vorzubeugen, muß die Reichsbank sich genötigt sehen, entweder die Ausgabe neuer Banknoten zu verhindern oder auf eine Änderung des Bankgesetzes hinzuwirken; beides ist ungemein unerwünscht. Als Abwehrmittel bleibt uns nur, auf eine Verringerung der Zahlungsmittel durch möglichst weite Verbreitung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hinzuwirken. Zu dem Behufe ist die Bevölkerung in möglichst weiten Kreisen durch Wort und Schrift über die nationale Bedeutung und die Vorteile dieses Zahlungsverkehrs sowohl für die Gesamtheit wie für den Einzelnen, aufzuklären. Daß eine bedeutende Erweiterung desselben möglichst ist, zeigt die Tatsache, daß bisher nur rund 20 Prozent der in das Handelsregister eingetragenen Firmen ein Postscheckkonto besitzen. Unter dem lebhaften Beifall der Versammlung schloß der Redner: Unter den heutigen Verhältnissen ist Geld totes Nationalvermögen und die Mittel, die im Zahlungsverkehr erspart werden, kommen der Produktionskraft unseres Volkes zu Gute.

Zum **Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst** legte der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Professor **Dr. Rießer**, einleitend die Gedanken dar, die den Gesetzgeber bei der Ausarbeitung des Gesetzes geleitet haben. Gegenüber der Frage, was einen so starken Eingriff in unser Wirtschaftsleben rechtfertigen könne, wies er hin auf Ausführungen des englischen Munitionsministers über die gewaltige Steigerung der Herstellung von Munition und Kriegsbedarf durch die Engländer und ihre Verbündeten. Unter brausendem Beifall der Versammlung rief er Industrie und Handel zu patriotischer Opferwilligkeit auf. Der Berichterstatter, Regierungsrat Professor Dr. **Leidig**-Berlin sprach über den Aufbau des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst, die notwendige Organisation und die Ausführungsvorschriften. Er brachte unter wiederholter Zustimmung der Versammlung für die Durchführung des Gesetzes eine Reihe organisatorischer Einzelmaßnahmen zur Vermeidung unnötiger Härten gegenüber Handel und Industrie in Vorschlag, erörterte die Notwendigkeit einer Organisation, auch der freiwilligen Meldungen, besprach die Rückwirkung dieser Umstellung unseres Wirtschaftslebens auf den Übergang zur Friedensarbeit und schloß seine von lebhaftestem Beifall begleiteten Darlegungen mit der Aufforderung an Handel und Industrie, auch das Letzte zu geben, um den Sieg und einen ehrenvollen Frieden uns zu sichern. — Die **Erörterung** eröffnete das Handelskammermitglied **Loewy**-Rawitsch, der die Wünsche des Kleinhandels warm vertrat. Generalsekretär **Baum**-Frankfurt a. M. brachte namens der deutschen Angestelltenverbände deren Zustimmung zum Gesetze und ihr Vertrauen, daß das Gesetz vom Kriegsamt und den Unternehmern in sozialwohlwollender Weise durchgeführt werde, zum Ausdruck. Handelskammermitglied **Brn**-Berlin, erklärte für weite Kreise des Berliner Wirtschaftslebens das volle Einverständnis mit den Zielen des Gesetzes.

Mit begeisternden vaterländischen Worten schloß dann Geheimrat **Rießer**, die von starkem patriotischem Wollen getragene Versammlung, die Zeugnis gab von dem entschlossenen Willen, mit dem Deutschlands Handel und Industrie an die Durchführung des Hindenburgprogramms zur Überwältigung unserer Feinde herangeht. (W. T.-B.)

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 4. Dezember. (Drei Pferdediebe festgenommen.) Der hiesigen Polizei gelang es, drei Pferdediebe festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Dieselben drangen in der Nacht zu Donnerstag in die Ställe der Domäne Bonin, Kreis Löbau, ein, stahlen dort ein Fuhrwerk nebst den dazu gehörigen Sielen usw., holten aus dem Stalle zwei der besten Pferde hervor, spannten dieselben vor den Wagen und machten sich aus dem Staube. Nachdem sie die ganze Nacht hindurch gefahren waren, kamen sie im Laufe des Vormittags nach Marienwerder und versuchten sofort, das Fuhrwerk nebst Pferden zu verkaufen. Dabei wurden sie von einem Polizeibeamten verhaftet.

Marienburg, 4. Dezember. (Wegen Urkundenfälschung verhaftet) wurde gestern die Wirtschafterin Elise Stange, die seit einiger Zeit in einer hiesigen Gastwirtschaft in Stellung war.

Danzig, 4. Dezember. (Beisetzung.) Das Begräbnis des tödlich verunglückten Majors a. D. von Schickfus fand gestern Mittag auf dem Danziger Garnisonfriedhof statt. Erschienen waren die Herren kommandierender General Wagner, Festungskommandant Pfuel, das Offizierkorps der Danziger Garnison, Abordnungen des Kriegervereins Zoppot, des Jungdeutschlandbundes, des Ostmarkenvereins, des Evangelischen Bundes, des Tierschutzvereins und zahlreiche Freunde des Verstorbenen. Das Ersatzbataillon des Grenadier-Regiments stellte die Ehrenkompagnie. Archidiakonus Brausewetter hielt eine tiefempfundene Grabrede, in welcher er die Tugenden des Verstorbenen, seinen tiefen christlichen Glauben, seinen deutschen Idealismus und seine Liebe zu Mensch und Tier hervorhob. Nachdem die Kapelle des Danziger Landsturmbataillons den Zug mit dem Trauermarsch eröffnet, schloß sich unter drei Salven der Ehrenkompagnie die Gruft über einem wackern, treuen, deutschen Manne.

Osterode, 3. Dezember. (Ein Hotelschwindler) fand sich hier in voriger Woche ein, gab sich als Großkaufmann aus und verlangte ein Zimmer. Als der Oberkellner am anderen Tage das Gastzimmer betrat, fiel es ihm auf, daß ein Schrank erbrochen war. Bemerkt wurde, daß der zuletzt eingekehrte junge Mann, der ohne jedes Gepäck war, fehlte. Dem Hoteldiener hat er aus dessen Zimmer aus der Hose ein Portemonnaie entwendet, in dem sich drei Gepäckscheine befanden. Der Täter ließ sich aufgrund dieser Gepäckscheine das Gepäck geben und verschwand damit. In das ihm vorgelegte Fremdenbuch trug er sich als Oskar Schneider aus Insterburg ein. In Allenstein ließ sich der Schwindler in Streits Hotel ein Abendessen geben und mietete ein Zimmer. In das Anmeldeformular trug er sich als „Großkaufmann Schröder aus Tilsit" ein. Bevor er nach dem Zimmer ging, kehrte in das Hotel ein Viehhändler ein, dem der „Großkaufmann" auf dem Hauptbahnhof die Reisetasche gestohlen hatte; der Viehhändler erkannte ihn, machte den Hotelverwalter auf den feinen Gast aufmerksam, worauf dieser an die frische Luft flog. Aber auch die Polizei erhielt Kenntnis, machte den „Großkaufmann" ausfindig und verhaftete ihn. Der Festgenommene ist der Hotelfriedrich Schröder aus Osterode, der vordem in Königsberg tätig war.

Grünberg, 4. Dezember. (Aus Gram über den Tod ihres Bräutigams,) eines kürzlich hier beerdigten jungen Leutnants, öffnete sich die 20jährige Tochter einer hiesigen Witwe an dessen Grabe in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern und warf sich dann über das Grab. In bewußtlosem Zustande wurde das schwerverletzte Mädchen, das das Bild ihres Bräutigams in der Hand hielt, am Grabe aufgefunden und sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 7. Dezember. 1915 Sieg der Bulgaren über die Engländer am Doiransee. 1914 Aufruf des deutschen Landsturms zweiten Aufgebots. 1912 Bekanntmachung der Erneuerung des Dreibundes. 1911 Feierlicher Einzug des englischen Herrscherpaares in Dolhi in Indien. 1910 † Professor Ludwig Kraus, hervorragender Genremaler. 1901 Ultimatum Deutschlands und Englands an Venezuela. 1835 Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth. 1815 Erschießung des Marschalls Ney. 1802 * Erzherzog Franz Karl, der Vater Kaiser Franz Josephs I. 983 † Kaiser Otto II.

Thorn, 6. Dezember 1916.

— (Das Infanterie-Regiment General-Feldmarschall von Mackensen.) Im „Armee-Verordnungsblatt" macht der Kriegsminister bekannt: Seine Majestät der Kaiser und König haben anläßlich des Falles von Cernavoda zu bestimmen geruht, daß das Infanterie-Regiment Nr. 129 fortan die Bezeichnung „Infanterie-Regiment General-Feldmarschall von Mackensen (3. westpreußisches) Nr. 129" zu führen hat.

— (Personalie.) Die Versetzung des Wasserbauinspektors Hartmann von Thorn nach Krossen an der Oder ist aufgehoben.

— (Personalien von der ev. Kirche.) Pfarrer Krause in Dt. Krone, früher 1. Pfarrer an der Heiligen Drei-Könige-Gemeinde zu Elbing, ist zum Superintendenten der Diözese Deutsch Krone ernannt worden.

— (Eröffnung und Schließung von Bahnhöfen.) Am 1. Dezember ist der an der Strecke Graudenz—Marienburg gelegene Personenhaltepunkt Rachelshof als Bahnhof 4. Klasse für den Gesamtverkehr geöffnet worden. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird der Bahnhof Tiefenau für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

— (Die Getreidepreise.) Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Für Hafer und Futtergerste wird zurzeit 280 Mark, für Qualitätsgerste von der Reichs-Gerstengesellschaft 340 Mark für die Tonne im Höchstfalle bezahlt. In dem Satz von 280 Mark für die Tonne ist neben dem endgiltig festzusetzenden Preise ein Zuschlag für Frühlieferung (Frühdruschprämie) enthalten. Der endgiltige Preis ist nunmehr festgesetzt. Er beträgt bei Futtergerste von jetzt ab 250 Mark für die Tonne. Für Qualitätsgerste zahlt die Reichs-Gerstengesellschaft von jetzt ab 320 Mark für die Tonne. Für Hafer bleibt der Frühlieferungspreis von 280 Mark noch bis zum 31. Januar 1917 einschließlich bestehen. Da für Brotgetreide die derzeitige Frühdruschprämie von 10 Mark für die Tonne nach der geltenden Bundesratsverordnung nur noch bis zum 15. Dezember 1916 bezahlt wird, liegt es im Interesse der Landwirte, in den nächsten 10 Tagen möglichst viel Brotgetreide, das auch jetzt besonders nötig ist, zu dreschen und abzuliefern.

— (Zum vaterländischen Hilfsdienst.) Schon jetzt richten viele Personen an das Kriegsamt oder das Kriegsministerium Gesuche wegen Verwendung im vaterländischen Hilfsdienst. So lobenswert der Eifer an sich ist, so ist er doch zwecklos. Mit solchen Gesuchen muß gewartet werden, bis bekannt gemacht wird, an welche Stellen sie zu richten sind.

— (Keine Verkehrsbeschränkung zu Weihnachten.) Wie der „Berl. Lok.-Anz." aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Mitteilungen, die eine zeitlang die Öffentlichkeit beunruhigt haben, nämlich, daß eine Beschränkung des Eisenbahnverkehrs zu Weihnachten eintreten solle in dem Sinne, daß sozusagen Bezugsscheine vor dem Antritt jeder Eisenbahnfahrt gefordert werden sollen, erfunden. Es handelt sich lediglich darum, daß, wie auf allen Gebieten, eine gewisse Einschränkung im Reisen auch durch die notwendige Kriegswirtschaft geboten ist. Es darf erwartet werden, daß die Reisenden den Eisenbahnverkehr auf den notwendigen Geschäftsverkehr beschränken werden, daß insbesondere alle Reisen, die lediglich zum Vergnügen und dergleichen unternommen werden, in Zukunft wegfallen. Namentlich sollen Arbeiter in dem Eisenbahnverkehr zu ihren Arbeitsstätten in keiner Weise beschränkt werden. Es ist in erster Linie erforderlich, daß Personal und Material freigehalten wird für die Beförderung von Munition, für die Beförderung unserer Truppentransporte und für den gerade zur Weihnachtszeit in gesteigertem Maße lebhaften Güterverkehr. Auch ist darüber Klage geführt worden, daß mit der Veröffentlichung der Beschränkung des Fahrplans so spät begonnen worden ist. Der Grund dafür ist lediglich darin zu suchen, daß die Herstellung der neuen Fahrpläne in den Druckereien sich auch wegen des in diesen eingetretenen Mangels an Personal erheblich verzögert hat.

— (Kein Hausschlachtungsverbot nach dem 1. Januar.) Um den Gerüchten entgegenzutreten, daß nach dem 1. Januar ein Hausschlachtungsverbot zu erwarten und mit einer Beschlagnahme der Selbstversorger-Schweine zugunsten der Militärverwaltung zu rechnen sei, hat sich die „Blankenburger Harz-Zeitung" an das Kriegsernährungsamt mit einer Anfrage gewandt und folgende Antwort erhalten: „Es ist nicht beabsichtigt, nach dem 1. Januar ein Verbot der Hausschlachtungen ergehen zu lassen oder die Selbstversorger-Schweine zu beschlagnahmen." Diese Erklärung wird hoffentlich dazu beitragen, daß Schweinehalter ihre Schweine nicht zu früh schlachten, sondern solange als möglich mästen, um möglichst viel Fett zu bekommen. Sie dienen mit einer längeren Mästung auch der allgemeinen Volksernährung.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 4. Dezember. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Hohberg; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Dr. Popp. Wegen Verlassens der Dienststellen und versuchter Überschreitung der Grenze erhielten polnische Arbeiter 10 und 14 Tage Gefängnis. — Die polnischen Untertanen Marianne Kasubska, Angela Wisniewski und die 14jährige Veronika Wisniewski waren von ihrer Dienststelle Ostrowo, Kreis Hohensalza, nach Grabia gefahren, wo die Erstgenannte Verwandte hatte. Die W. wollte dort mit Erlaubnis die Grenze überschreiten, da ihr Dienst beendet war. Alle hatten sie Waren hier eingekauft, um diese ihren Verwandten und Angehörigen, welche an der Grenze sein sollten, zuzustellen. Das Urteil lautete für die beiden ersten Angeklagten auf je 5 Tage, für letztere auf 3 Tage Gefängnis, welche als verbüßt erachtet werden. — Wegen Radfahrens am Sonntag zum Vergnügen von Kunkel nach Bahnhof Schirpitz wird der Arbeiter Heinrich B. mit 5 Mark oder 1 Tag Gefängnis bestraft. — Der polnische Arbeiter Sadowski aus Elsanowo ist in Schönsee ohne Armbinde betroffen worden. Er wird dafür mit 1 Woche Gefängnis bestraft. — Die letzte Sache betraf Schmuggel. Angeklagt sind Besitzer aus Elgischewo und aus Polen, sowie Agathe Mell'n und die Kaufleute Beszbroda aus Ciechocin. Wegen Ausbleibens zweier Angeklagten konnte die Angelegenheit nicht völlig geklärt werden, weshalb auf Vertagung erkannt wurde.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zur zwangsweisen Ablieferung der Milch an die Molkereien.

Zum Eingesandt der beiden Mütter von Sonnabend vor 8 Tagen möchte auch ich bemerken, daß die Befürchtung der Kindersterblichkeit Tür und Tor zu öffnen durch den Bezug der Kindermilch aus den Molkereien, vollständig gerechtfertigt ist; denn die Magermilch aus den Molkereien, wo alles zusammengemischt, von verschiedenen Kühen, kann man nicht an junge Kälber oder Ferkel verfüttern, sie bekommen gewöhnlich danach die Ruhr und gehen ein, ebenso ist es mit der Vollmilch für kleine Kinder. Um diesem Übelstand vorzubeugen, wäre doch sehr zu empfehlen, wenn der Magistrat der Stadt Thorn eine Molkerei mit eigenem Viehstand anlegen möchte. Vielleicht mit 200 Milchkühen, die in den Ulanenkasernenställen ihren Stand hätten. Da könnte die nötige Kindermilch bezogen, die übrige Milch aber verbuttert, und Butter sowie Magermilch an die Stadtbevölkerung abgegeben werden; damit würde die Stadt einen Teil der Selbstversorgung übernehmen und den Landfrauen einen Teil Arbeit abnehmen. Auch würde der Magistrat zu der Erkenntnis gelangen, wieviel ein Pfund Butter in der Herstellung kostet, und danach den Höchstpreis festzusetzen wissen. Die nötigen Kühe würden jetzt leicht zu beschaffen sein, denn durch die Verordnung der zwangsweisen Ablieferung der Milch, an die Molkereien sind die kleineren Besitzerfrauen (denn die Besitzer selbst sind fast alle im Felde) gezwungen, ihre Milchkühe abzuschaffen. Denn wenn die Landfrauen bis jetzt auch alle Arbeit selbst mit ihren Kindern verrichten; dieser Aufgabe sind sie nicht gewachsen, denn sie sind mit Arbeit schon weit über ihre Kräfte belastet, und diese Verordnung bedeutet eine Mehrbelastung über ihr Vermögen. Wie kann eine Landfrau, die ihre Wirtschaft hat, und dazu 6 bis 8 Kinder, morgens stundenlang von ihrer Wirtschaft abwesend sein! Wenn auch die Milch nur an Sammelstellen abzugeben ist, so ist es für viele doch immer noch eine weite Strecke bis dahin, und vergehen leicht 2 Stunden, die sie abwesend sein muß. Da geht alles drunter und drüber. Auch lohnt es sich nicht der Mühe, bei der geringen Milcherzeugung, denn die meisten Kühe stehen jetzt im Winter trocken, und zwar 3 bis 4 Monate, wo sie früher, als alle Kraftfuttermittel vorhanden waren, höchstens 4 bis 5 Wochen trocken standen. Und kalbt jetzt eine Kuh, daß sie frischmelkend wird, so gibt sie anstatt 15 bis 20 Liter, höchstens 6 bis 7 Liter. Die reichen nicht lange für das Kalb, und dieses muß schon früher verkauft werden, ehe es ein Gewicht von 75 Kilogramm erreicht. Die paar Liter, die dann die Kuh noch gibt, müssen jetzt für den eigenen Haushalt verwendet werden, denn Fleisch und Fett kennen die meisten kleinen Besitzer auf dem Lande nicht, weil sich die meisten keine Schweine füttern können. Dazu fehlt Futter, und hat Jemand dennoch eins angefüttert, so muß er es verkaufen, um Zinsen und Steuern zu zahlen.

Hat nun aber Jemand noch 2 bis 4 Liter Milch mehr, als er in seiner Wirtschaft verbrauchen darf, so muß er sie an die Molkerei abliefern. Für welchen Preis, ist nicht gesagt, ich habe gehört 17 Pfennige das Liter; die Magermilch zurückgenommen, 10 Pfennig das Liter; bleiben für Rahm 7 Pfennig: Von 12 Liter macht man ein Pfund Butter: also erhält der Landmann 7 mal 12 = 84 Pfennig für 1 Pfund: Davon werden aber noch die Transportkosten für die Milch abgezogen, also für 1 Mann, 1 Pferd und Wagen täglich. Liefert nun Jemand täglich 4 Liter Milch, so hat er täglich eine Einnahme von 28 Pfennige, die gehen in den Transportkosten auf, und die arme Frau, die das Winterfutter kaufen muß, und alles ist teuer, hat für ihre Arbeit und Geldausgabe das Nachsehen; während die Molkereibesitzer in kurzer Zeit reich werden. Wir werden also mit Gewalt gezwungen unser Milchvieh abzuschaffen, wodurch wir wirtschaftlich gänzlich ruiniert werden, und damit ist der Allgemeinheit nicht gedient. Denn wenn der Landmann nichts hat, so bekommt auch der Städter selbst für hohen Preis nichts.

Um dem jetzigen Milch- und Buttermangel, nach Möglichkeit abzuhelfen, ist erstens erforderlich: Herausgabe von Weizenkleie für jede milchende Kuh und zwar, wenn möglich eine gewisse Menge täglich; Zweitens: Erhöhung der Butterpreise auf 3 Mark das Pfund, an den Erzeuger. Dies ist zwar ein hoher Preis, aber alles ist teuer und dieser Preis deckt noch lange nicht die Herstellungskosten, denn die Kühe geben zu wenig Milch und stehen zu lange trocken.

Also die neue Verordnung über zwangsweise Ablieferung der Milch an die Molkereien wird wohl an dem Milch- und Buttermangel nichts ändern, sondern die Knappheit eher vergrößern, denn wenn der Landmann nur umsonst für die Molkereien arbeiten soll und zu seiner Arbeit noch Geld zusetzen, so läßt er lieber seine Kühe trocken stehen, was sie gar zu gern wollen, und verkauft sie an Viehhändler. Dann wären wir aber in dieser Hinsicht bald am Ende aller Dinge. Darum wäre es für die Allgemeinheit von Vorteil, wenn meine Ratschläge Beachtung fänden.

Also: Aufhebung der Verordnung, Herausgabe von Kleie, Erhöhung der Butterpreise. Dann wird jede Landfrau nicht ihre Vollmilch, die ihr für ihren Haushalt zusteht, verbrauchen, sondern jeden Tropfen Vollmilch, mit Ausnahme für kleine Kinder unter einem Jahr, mittels Zentrifuge entrahmen und verbuttern, die Butter auch dem Verteilungsamt abliefern. Denn wir trinken unsern Kaffee auch mit frischer Magermilch; auch alle Milchspeisen bereiten wir damit, wozu die Magermilch aus der Molkerei sich nicht eignet, denn ehe sie zurückkommt, namentlich im Sommer, ist sie schon sauer. Auch wollen wir die Molkereibesitzer nicht reich machen, dazu umsonst arbeiten und noch Geld zusetzen. Jedem das Seine!

Eine Kriegerfrau aus Rentschkau.

30. amtliche Preisliste

für die Stadt Thorn.

Höchster Verkaufspreis.

Eßkartoffeln, im Handel	Ztr.	5,50	Mk.
Bei Lieferung frei Haus 25 Pf. Aufschlag.			
Weizenmehl	Pfd.	24	„
Roggenmehl	„	21	„
Roggenbrot	„	20	„
Weizenbrot (Semmel)	„	30	„
Gerstengraupen	„	30	„
Speisebohnen	„	55	„
Kocherbsen, kleine	„	55	„
„ große (Viktoria)	„	60	„
Haferflocken			
a) für Haferflocken, Hafergrütze u. Hafermehl lose	„	45	„
b) für Haferflocken u. Hafergrütze in Packungen, 1 Pfd-Pack		56	„
c) für Hafermehl in Packungen für 1/2 Pfd.-Pack.		32	„
Gerstengrütze	„	30	„
Buchweizen (geschält)	„	50	„
Buchweizenfuttergrütze	„	50	„
Buchweizenspeisegrütze, -grieß oder -mehl	„	60	„
Weizengrieß	„	28	„
Hirse (geschält)	„	47	„
Hirse (poliert)	„	50	„
Hirsegrütze, -grieß oder -mehl	Pfd.	63	Pfg.
Zucker (Farin)	„	30	„
Würfel- und Hutzucker	„	33	„
Speisesalz	„	12	„
Vollmilch	Liter	28	„
Magermilch	„	16	„
Eier bei Abgabe durch die Verkaufsstellen an die Verbraucher	Stück	28	Pfg
Butter, 1. Sorte	Pfd.	2,52	Mk.
Butter minderer Güte	Pfd.	1,80 bis 2,20	„

Rindfleisch:

Bratfleisch von der Keule, Oberschale, Schwanzstück, Blume und Lende (Lende-Roastbeaf) mit Knochen	Pfd.	2,20	Mk.
ohne Knochen, ausgenommen Roastbeaf	„	2,60	„
Filet und Roastbeaf ohne Knochen	„	2,80	„
Gehacktes Rindfleisch	„	2,20	„
Kochfleisch vom Vorderviertel, Brust u. Rippe (dicke Rippe, Fehlrippe, Kammrippe)	„	2,00	„
Hals, Flanken	„	1,70	„
Rinderzungen (ohne Schlundkopf)	„	2,60	„
Rindertalg, ausgeschmolzen	„	2,20	„

Kalbfleisch:

Bratfleisch von der Keule und Nierenbraten	„	1,70	„
Keule über 20 Pfund Gewicht im ganzen	„	1,80	„
Kalbsbrust	„	1,80	„
Kalbskotelettes oder -Rücken	„	2,00	„
Kalbsschnitzel	„	2,60	„
Kochfleisch (Vorderfleisch, Rippe, Hals)	„	1,50	„

Hammelfleisch:

Bratfleisch (Keule und Blatt)	„	3,00	„
Kotelettes oder Rücken	„	3,00	„
Kochfleisch (Brust, Hals, Dünnung)	„	2,60	„

Der Preis für Koscherfleisch, das als solches verlangt und verkauft wird, wird auf 10 Pfg. über den Höchstpreis festgesetzt.

Schweinefleisch:

Häschen und Schnitzel	„	2,40	„
Kamm und Karbonade	„	1,80	„
Keule	„	1,60	„
Schulter, Backe ohne Knochen	„	1,60	„
Bauchfleisch	„	1,80	„
Kopf (Ohren, Schnauze)	„	0,90	„
Eisbein (Dickbein)	„	1,00	„
Spitzbein	„	0,30	„
gemahlenes Fleisch	„	1,80	„
frischer Speck, Lisen, Rückenspeck	„	2,00	„
Geräucherter Schinken (im ganzen)	„	2,00	„
„ „ im Aufschnitt	„	2,40	„
Gekochter „ (im ganzen)	„	2,40	„
„ „ im Aufschnitt	„	2,80	„
Geräucherter Rollschinken ohne Knochen, Schinkenspeck	„	2,20	„
Kasseler, Pökelkamm	„	1,80	„
Geräucherter Speck	„	2,10	„
Schweineschmalz	„	2,40	„

Wurstwaren:

Blut- und Fleischwurst (Thüringer) 1. Sorte	„	1,60	„
2. „	„	1,30	„
Leberwurst 1. „	„	1,80	„
2. „	„	1,30	„
Jagdwurst, Zungenwurst, Mortadellawurst	„	2,20	„
Frische Bratwurst, Knoblauchwurst	„	2,00	„
Grützwurst	„	0,60	„
Würstchen	„	2,20	„
Mettwurst	„	2,60	„
Zervelatwurst, weiche	„	3,00	„

Koschere Wurst:

Dampfwurst	Pfd.	2,70	Mk.
Würstchen	„	2,60	„
Leberwurst	„	2,20	„

Es dürfen nur die auf der Preisliste bezeichneten Wurstwaren hergestellt und unter keiner anderen Bezeichnung verkauft werden.

Wild:

Für den Großhandel.

Rehwild (mit Decke)	Pfd	1,45	Mk
Rot- und Damwild (mit Decke)	„	1,25	„
Wildschweine (mit Schwarte)			
a) bei Tieren im Gewichte bis zu 35 kg einschl.	„	1,30	„
b) bei Tieren über 35 kg	„	1,10	„
Hasen a) mit Balg	Stück	5,75	„
b) ohne Balg	„	4,45	„
Wilde Kaninchen a) mit Balg	„	1,65	„
b) ohne Balg	„	1,55	„
Fasanen a) Hähne	„	4,95	„
b) Hennen	„	3,85	„

Für den Kleinhandel.

Rehwild, Rücken und Keule	Pfd.	2,75	„
Blatt oder Bug	„	1,85	„
Ragout oder Kochfleisch	„	0,90	„
Rot- und Damwild, Rücken und Keule	„	2,35	„
Blatt oder Bug	„	1,65	„
Ragout oder Kochfleisch	„	0,70	„
Wildschweine			
a) bei Tieren bis zu 70 Pfd. einschl., Rücken und Keule	„	2,75	„
Blatt oder Bug	„	1,95	„
Ragout oder Kochfleisch	„	1,00	„
b) bei Tieren über 70 Pfund Rücken und Keule	„	2,25	„
Blatt oder Bug	„	1,65	„
Ragout oder Kochfleisch	„	1,00	„
Hasen, im Gewicht von 7 Pfund und darüber	Stück	6,50	„
„ „ „ „ unter 7 Pfund	„	6,00	„
„ ohne Balg 30 Pfg. weniger.			
Wilde Kaninchen, mit Balg	„	1,95	„
ohne Balg	„	1,85	„
Fasanen, Hähne	„	5,70	„
Hennen	„	4,60	„

Wird Wild im Kleinverkaufe durch den Jäger selbst an den Verbraucher abgegeben, so dürfen die für den Großhandel mit Wild festgesetzten Preise nicht überschritten werden.

Fische:

Karpfen	Pfd.	1,30	Mk.
Schleien	„	1,50	„
Hechte	„	1,50	„
Bleien (Brachsen, Bressen) im Stückgewicht von 2 Pfd. u. darüber	„	1,00	„
„ „ unter 2 Pfund	„	0,75	„
Plötzen und Rotaugen: sofern je 3 Fische zus. 1 Pfd. u. darüber wiegen, das	Pfd.	0,75	„
„ „ „ „ „ weniger als 1 Pfd. „	„ „	0,65	„

Blaue Bauernpflaumen (Zwetschen):

Verkauf durch den Erzeuger	Ztr.	10,—	Mk.
Im Handel 50—100 Pfund	das Pfd.	15	Pfg.
10—50 „	„ „	16	„
bis 10 „	„ „	20	„
Pflaumenmus	„	80	„

Aepfel, für geschüttelte und für Falläpfel beim Verkauf durch den Erzeuger (auch Pächter) . . . Ztr. 7,50 Mk.
für gepflückte Aepfel durch den Erzeuger . . „ 12,00 „
Ausgenommen sind Tafeläpfel, das heißt gepflückte, sortierte und in Kisten verpackte Aepfel.

Beim Verkauf durch den Kleinhandel an den Verbraucher erhöht sich der Preis für den Zentner um 5 Mark.

Zwiebeln:

vom 15. November bis 14. Dezember 1916 einschl.	Pfd.	15	Pfg.
„ 15. Dezember „ 14. Januar 1917 „	„	16	„
„ 15. Januar „ 14. Februar „ „	„	17	„
„ 15. Februar „ 14. März „ „	„	18	„
„ 15. März „ 14. April „ „	„	19	„
„ 15. April 1917	„	20	„

Rüben im Kleinhandel:

Wasserrüben, Stoppelrüben, Herbstrüben, unter Ausschluß der Teltower Rübchen	Ztr.	2,80	Mk.
Runkelrüben und Zuckerrunkel, unter Ausschluß der roten Rüben (rote Beete)	„	3,10	„
Kohlrüben (Wrucken, Bodenkohlrabi, Steckrüben)	„	3,80	„
Möhren aller Art	„	5,50	„
kleine Speisemöhren, die zu Speisezwecken gebaut sind (Karotten)	„	9,00	„
10 Pfund und darüber	Pfd.	0,12	„
unter 10 Pfund das	„	0,15	„

Kunsthonig:

in Würfeln oder Platten, verpackt in Pappschachteln (Kartons) Reingewicht einschl. Verpackung	„	0,55	„
in Dosen aus Hartpapier einschl. Verpackung	„	0,60	„
in sonstigen Gefäßen einschl. Verpackung	„	0,65	„
in Gefäßen einschl. Verpackung	2 „	1,25	„
„ „	5 „	3,00	„
„ „ (5 kg-Bruttogefäße für Postversand)	8 „	4,75	„

Bei losem Verkaufe (Ausstich aus den größeren Gefäßen) darf im Kleinverkaufe der Preis von 0,55 Mk. für je ein Pfd. nicht überschritten werden.

Marmeladen:

Sorte 1: Marmeladen, die aus nur einer Fruchtart hergestellt werden, mit Ausnahme von Apfelmarmeladen. Ein Höchstpreis ist vorläufig nicht festgesetzt.

Sorte 2: Marmeladen, die aus höchstens vier Fruchtarten hergestellt werden, sofern sie nicht unter Sorte 1 fallen und nicht eine Apfeleinwage von mehr als der Hälfte der Gesamtmenge enthalten, für 1 Pfund
Reingewicht (netto) pfundweise ausgewogen 0,60 Mk.
Rohgewicht (brutto für netto) in ganzen Blecheimern od. sonstigen Gefäßen
von über 10 bis einschl. 15 kg . . . 0,55 Mk.
von 5 bis einschl. 10 kg . . . 0,60 Mk.
unter 5 kg . . . 0,65 „

Sorte 3: Reine Apfelmarmeladen sowie Marmeladen aus Früchten aller Art, sofern sie nicht unter die Sorten 1 und 2 fallen und nicht eine Einwage von Fruchtrückständen von mehr als ein Viertel der Gesamtmenge enthalten, für 1 Pfund
Reingewicht (netto) pfundweise ausgewogen . . 0,50 Mk.
Rohgewicht (brutto für netto) in ganzen Blecheimern od. sonstigen Gefäßen
von über 10 bis einschl. 15 kg . . . 0,45 Mk.
von 5 bis einschl. 10 kg . . . 0,50 „
unter 5 kg . . . 0,55 „

Sorte 4: Marmeladen aus Früchten oder Fruchtrückständen ohne Zusatz von Rüben und Kartoffeln, sofern sie nicht unter Sorte 1 bis 3 fallen (Kunstmarmeladen) für 1 Pfund
Reingewicht (netto) pfundweise ausgewogen 0,40 Mk.
Rohgewicht (brutto für netto) in ganzen Blecheimern od. sonstigen Gefäßen
von über 10 bis einschl. 15 kg . . . 0,36 Mk.
von 5 bis einschl. 10 kg . . . 0,40 „
unter 5 kg . . . 0,44 „

Sorte 5: Marmeladen mit Zusatz von Rüben und Kartoffeln für 1 Pfund
Reingewicht (netto) pfundweise ausgewogen 0.35 Mk.
Rohgewicht (brutto für netto) in ganzen Blecheimern od. sonstigen Gefäßen
von über 10 bis einschl. 15 kg . . . 0,32 Mk.
von 5 bis einschl. 10 kg . . . 0,35 „
unter 5 kg . . . 0,38 „

Brenn- und Beleuchtungsstoffe.

Kohlen und Briketts, frei Haus Zentner	2,00	Mk.
„ „ „ „ „ über 10 Zentner	1,90	„
„ „ „ ab Lager Zentner	1,80	„
Streichhölzer, Pack 45 Pfg., die Schachtel 5 Pfg.		
Brennholz in Kloben, Raummeter	14,00	Mk.
„ in Spaltknüppeln, Raummeter	12,00	„

Wer Waren der in dieser Liste genannten Art auf den Markt bringt oder in festen Verkaufsstellen feilhält, ist verpflichtet, sie jedem Kauflustigen zu den hier festgesetzten Höchstpreisen ohne Stellung von Bedingungen zu verkaufen. Ausgenommen ist nur Schweinefleisch, das nur in Höhe von 2 Fünftel jeder Fleischmarkenmenge abgegeben werden darf.

Höhere Preise als die oben angegebenen Höchstpreise dürfen, sofern es sich nicht nachweisbar um Delikateßwaren handelt, nicht gefordert und nicht gezahlt werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen sofortige Beschlagnahme der Waren und Bestrafung nach sich.

Diese Preisliste setzt die Preisliste vom 1. Oktober d. Js. außerkraft.

Thorn den 5. Dezember 1916.

Königl. Gouvernement. Der Magistrat.

Praktische
Weihnachtsgeschenke

nur allerletzte Neuheiten, in riesiger Auswahl

Das Weihnachtsfest

verlangt praktische Geschenke.
Sie müssen in diesem Jahre frühzeitig an die Besorgung des zu schenkenden Gegenstandes denken, denn kurz vor dem Feste ist die Beschaffung des nötigen

Bezugscheins

schwieriger wegen des grossen Andranges.

Enorm grosse Auswahl
von
Sopha-, Stuhl- und Rücken-
***Kissen**
in reizenden aparten Neuheiten.

Morgenröcke aus Flauschstoff, in vielen neuen Farben und eleganter Verarbeitung . . . . **41.75** bis **8.00**

Morgenjacken aus Flauschstoff, eleganter moderner Verarbeitung und vielen neuen Farben . . . . **21.—** bis **3.90**

Damen-Blusen in enorm grosser Auswahl, in wollartigen und reinwoll. Stoffen, *Samt, *Seide, *Crêpe de Chine, *Seidentrikot usw., v. **60.**— bis **3.25**

Unterröcke aus *Seide, Wolle, Halbwolle, Moiré und Waschstoffen, mit breitem Ansatz . . . . **52.—** bis **3.25**

Knaben-Sweater aus Wolle und Wolle plattiert, in vielen Farben und allen Grössen . . . . **7.50** bis **2.40**

***Regenschirme** für Damen und Herren, in Seide, Halbseide, Gloria und Köper . . . . **17.—** bis **3.25**

***Kinder-Mützen u. Hütchen** in neuen Formen und verschiedenen Stoffen, in geschmackvoller Verarbeitung . . . . **17.50** bis **1.30**

Taschentücher für Damen, Herren und Kinder, in Linon, Halbleinen, Batist und Reinleinen . . . . ½ Dutzend **9.—** bis **1.15**

Schürzen Kleider-, Blusen-, Wirtschaft- und Zierschürzen aus Satin, Gingham, *Seide, Wolle und durchbrochenen *Batiststoffen, in grosser Auswahl . . . . **12.—** bis **75 Pf.**

Handschuhe für Damen und Herren, in *Glacé, *Wasch- und *Wildleder, *Seide, Wolle, Leinen und Trikot . . . . Paar **7.50** bis **40 Pf.**

Alfred Abraham
Breitestr. 21

Grosse Auswahl in
Damen-Leder-
*Handtaschen
von der einfachsten bis zu der apartesten Ausführung
1.25 bis **36** Mk.

Die mit * bezeichneten Artikel sind nicht bezugscheinpflichtig.

Die
Goldankaufsstelle Thorn
befindet sich
am Seglertor, Seglerstr. 1.

---

2 schreibgewandte, nicht mehr wehrpflichtige Herren
zum sofortigen Antritt für die Versorgungs-Abteilung gesucht.
Angebote mit Lebenslauf unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die
Versorgungs-Abteilung Pion.-Ers.-Batlls. 17.

Vergrößerungen
nach jedem Bilde und Preislage in bekannt guter Ausführung empfiehlt
Atelier C. Bonath,
Breitestr. 2, Eingang Bachestr.
Weihnachtsaufträge rechzeitig erbeten. — Mehrfach prämiert.

Damen-Hüte
vom einfachsten bis zum elegantesten werden billigst verkauft, sowie **Pelzgarnituren** neu angefertigt und umgearbeitet.
Anna Wisniewski,
Coppernikusstr. 5.

Pianinos
von Seiler, L. Schmidt, Carl Quandt rc.
sind noch aus bestem altem Material und echter Kupferbesaitung am Lager u. empf.
F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Violin-Unterricht
wird in und außer dem Hause, auch abends, erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Große Posten
Weihnachtsbäume
hat abzugeben die
Forstverwaltung Wabcz,
Post Reinau Westpr.

Zentralfeuer-Patronen
in allen Kalibern zum billigsten Tagespreise wieder vorrätig.
E. Peting, Schillerstr. 30.

Stellenangebote

Zimmergesellen
stellt sofort ein.
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20

Maschinenschlosser, Schmiede, Arbeiter und Arbeitsburschen
bei hohem Lohn für sofort gesucht.
Max Hirsch & Krause,
Maschinenfabrik.

Maurer und Arbeiter
bei hohem Lohn stellt sofort ein
G. Soppart, Baugeschäft.

Einen Müller und einen Arbeiter
stellt ein **D. Czajkowski.** Thorn-Schloßmühle.

Sargtischler
stellt sofort ein
A. Schröder, Sargmagazin.

Erdarbeiter
für Wasserleitung gegen einen Stundenlohn von 50—70 Pfg. stellt sofort ein
Fr. Strehlau,
Coppernikusstr. 15.

Aufwärterin
vormittags sofort gesucht.
Brombergerstraße 26, 2.

Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9—1 und 2—6, Sonntags 9—12.
Für Beamtenvereine und Militär 20 % Rabatt. — Telephon 229.

Wir suchen zum Antritt am 1. 1. oder zu sofortigem Antritt
eine Kontoristin,
keine Anfängerin.
Bewerbungen mit Angabe von Lebenslauf und Zeugnissen erbeten
Born & Schütze, Maschinenfabrik,
Thorn-Mocker.

Zum sofortigen Antritt suchen wir mehrere tüchtige, unbescholtene, nüchterne, gesunde Männer als
Wächter
Meldungen vormittags von 10—12 und nachmittags von 6—8 Uhr.
Inspektion der Posener Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H.,
Thorn, Breitestraße 37, Fernsprecher 860.

Arbeiter
stellt ein
„Olex“ Petrol.-Ges., Thorn-Mocker.

Eine deutsche Frau oder Mädchen
ohne Anhang, das melken kann und Garten-Arbeit versteht, bei hohem Lohn kann sich melden. Strobandstraße 24.

Ein besseres
Kindermädchen
für 3 Kinder bei gutem Lohn v. sofort gesucht. Schuhmacherstr. 1, part., rechts.

Aufwärterin
gesucht. Breitestraße 12, Laden.

---

1 junges
Mädchen als Aufwärterin
gesucht. Gerstenstraße 16, 4 Tr

Aufwärterin gesucht. Gerstenstr. 16, unt.

Zu verkaufen

Grundstück
in Schönwalde, 10 Morgen groß, massives Wohnhaus mit Stallanbau, preiswert zu verkaufen oder zu verpachten.
Auskunft erteilt
Kreissparkasse Thorn,
Kreishaus.

Ich beabsichtige meine
Ortschaft Glinke,
bestehend aus einer Gastwirtschaft und 30 Morgen Ackerland, 4 Wohnhäusern, 2 Milchkühen, nebst verschiedenen Wirtschaftsgeräten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Klara Klose in Glinke,
Post Podgorz, Kr. Thorn.

Sehr gut erhaltene Pelzdecke
mit Futter und fast neues
weißes Tuchkleid
(Größe 44 46) zu verkaufen. Besichtig. vorm. 9—1 Uhr. Breitestraße 29, 3.

Zu verkaufen
Kniewärmer, Kopfschützer und verschiedene Sachen, alles neu.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Guterhaltene Garnitur
grünes Plüschsopha u. 2 Sessel, gute Geige u. Mandoline
zu verkaufen. Gerechtestr. 8 10, 1 Tr

Gebr. Wäscheschrank, Bett, Tisch
zu verk. Wilhelmstr. 7, Portier erfr.

Ein fast neues Opernglas
(Perlmutt) zu verkaufen. Waldstr. 35, 1.

Vollständige, helle, moderne **Kücheneinrichtung,**
wenig gebraucht, und
grünes Plüschsopha
zu verkaufen. Bachestraße 6, unten.

Gebrauchter Flügel
ganz billig zu verkaufen
Gerechtestraße 30, ptr., 2. Tür.

Eine guterhaltene Hobelbank
nebst Werkzeug ist zu verkaufen.
Gerstenstraße 14, 1. Etg., rechts

Ein Arbeitspferd
verkauft **Nette, Sulkau.**

Habe 2 tragende
Erstlingssäue
von der edelweißen Sorte, Herdbuch der Landwirtschaftskammer, preiswert zur Zucht abzugeben, 150 Mk. à Zentner.
Oberstationshalter
Ferdinand Kubusch,
Gr. Reichenau, Post Hofleben.

Großes Läuferschwein
zu verkaufen. Culmer Chaussee 11.

Handwagen, 4 rädrig und verschließbaren Kasten
verkauft **H. Töpfer, Pionier-Kantine**

Zu kaufen gesucht

● Büfett ●
zu kaufen gesucht. Angebote unter **P. 2215** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchtes Kinderspielzeug,
guterhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **J. 2234** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3—5 u. 8 PS. Elektromotor,
220 oder 440 Volt, kauft
Westphal, Brückenstr. 18, 2.

Kaufe
getragene Damen-, Herren-, Kinderkleider, Schuhe, Stiefel, Betten, Wäsche.
Frau **M. Zarawski,** Marienstr. 7, unten

Eine guterhaltene Gaskrone
oder Lampe zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **L. 2236** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rheumatis-
mus, Ischias, Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen.
Brandt, Kriegsschulbeamter a. D., **Halle a. S. 525, Jakobstr. 44.**

Wohnungsangebote

Eine schöne
4—6-Zimmerwohnung,
herrliche Lage, Nähe des Stadtparks, evtl. mit Pferdestall und Burschenstube zu vermieten. Näheres daselbst bei
Fanslau, Schmiedebergstr. 1.

---

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit und Burschenstube vom 15. Dezember zu vermieten.
Kirste, Friedrichstraße 14.

---

2 vornehm einger. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Altes Schloß (Junkerhof),
Zugang von der Brückenstraße.

Gut möbl. Zimmer m. 1-2 Bett. zu verm. Hohestr. 1, 2 Tr.

Gut möbl. 2-Zimmerwohnung,
Gas, Bad, Küche, Entree, Bromberger Vorstadt, dicht am Park, im Parterre eines ruhigen Hauses gelegen, sofort zu vermieten. Näheres sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer,
Gas und elektr. Licht, Badegelegenheit, sofort zu vermieten.
Mellienstraße 101, links 2.

Möblierte Wohnung
mit Küche und Bad von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Rosenowstraße 6, 1 Tr.

2—3 gut möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, sogleich zu verm
Bromb. Vorstadt, Parkstr. 20, 3 Tr., l.

---

1 gut möbl. Zimmer
mit sep. Eingang von sofort zu vermieten
Schulstraße 18, part., l.

---

2 neu möbl. Zimmer,
Wohn- und Schlafzimmer, mit 2 Betten, Klavier, Schreibtisch, Gas, Bad u. Küchenbenutzung vom 15. Dezember in Mocker, Graudenzerstr. 84, 2, l., zu vermieten.